

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 102 (1969)
Heft: 50

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus den Verhandlungen des Grossen Rates

In der Novembersession schien die Traktandenliste der *Erziehungsdirektion* anzudeuten, dass die Geschäfte rasch erledigt würden. Jedoch schon die erste Vorlage, das *Dekret über die Einteilung des Kantons in Primarschulinspektorskreise* rief einer grossen Diskussion, an der sich nicht weniger als 13 Redner beteiligten. Zwei Gründe hatten die Regierung zu einer Revision veranlasst: Einmal die Zunahme der Bevölkerung und damit der Klassenanzahl und der Wunsch der Sektion Laufen auf einen Anschluss an ein deutschsprachiges Gebiet. Die vorgeschlagene Neueinteilung schien zu wenig ausgewogen zu sein, wurden doch nun erstmals die Amtsbezirke, welche mit den Sektionen des BLV eine Einheit bilden, zum Teil recht willkürlich zerschnitten. In den Bezirken Bern-Stadt und Bern-Land schien das noch verstanden zu werden; aber auf dem Land stiess der Vorschlag auf grosse Opposition. Schon in den Kommissionsberatungen wurde das zerrissene Amt Aarwangen wieder zusammengelegt und im Amt Signau aus drei Teilen wieder deren zwei gemacht. Auch die Dörfer Aeschi und Krattigen sollten wieder beim Amt Frutigen verbleiben. Nach diesen Korrekturen stimmte die Kommission dem Dekret einstimmig zu. Nun aber tauchte im Rat eine weitere Opposition auf, welche den Zusammenschluss von Aarwangen mit dem Laufental der grossen Distanzen wegen als unglücklich bezeichnete. Deshalb stellte *Grossrat Ischi* im Namen des Oberaargaus den Rückweisungsantrag, unterlag aber mit 84 : 55 Stimmen. Weil bereits im Vortrag die Regierung ausgeführt hatte, das regionale Denken müsse in den Vordergrund gestellt werden, bezeichnete *Grossrat Ischi* die Ämter Aarwangen und Wangen als eine solche Region und beantragte, aus diesen zwei Ämtern einen Kreis zu bilden und das Laufental durch einen nebenamtlichen Inspektor betreuen zu lassen. Aber auch dieser Antrag wurde mit 73 : 56 Stimmen abgelehnt. Der übrige Kanton schien nun von der getroffenen Lösung befriedigt, nur im Oberaargau geht die Diskussion weiter. (So lautete der Titel eines diesbezüglichen Artikels im Langenthaler Tagblatt: «Der Feuerwehrkommandant am falschen Ort».) Erbost sind dort weite Kreise, weil die Erziehungsdirektion mit den Vertretern des Laufentals mehrmals konferiert, die Oberaargauer dagegen stillschweigend übergegangen hatte. Zum Schluss wurde dann das Dekret mit 86 : 24 Stimmen genehmigt.

Das *Dekret über die Ausbildung von Sekundarlehrern und -lehrerinnen des französischsprachigen Kantonsteils* passierte nun reibungslos. Man muss fast sagen, endlich... sollen an den beiden philosophischen Fakultäten der Universität Bern französische Abteilungen geschaffen werden, damit die Kandidaten aus dem Jura nun im Kanton selber und in ihrer Muttersprache ausgebildet werden können. Dadurch kann das Studium den bernischen Verhält-

nissen Rechnung tragen, was bisher an welschen Universitäten nicht unbedingt der Fall war. Im Dekret wird dann noch die ganze Organisation geregelt.

Bei den parlamentarischen Vorstössen waren nur Postulate und Interpellationen eingereicht worden. Zuerst fragte *Grossrat Kobler* (Bern), ob es möglich wäre, in den Schulen *Nothelferkurse* durchzuführen. Auch *Kollege Siegenthaler* hatte in der gleichen Sache interpelliert, weil der Gedanke vom Roten Kreuz aus gekommen sei. Dabei möchte er wissen, ob die Regierung wirklich der Schule noch mehr aufbürden wolle? *Regierungsrat Kobler* führte aus, dass der Staat die moralische Verpflichtung habe, jedes Leben retten zu helfen. In Zusammenarbeit mit der Gesundheitsdirektion werde ein Minimalprogramm aufgestellt, das den Schülern während des Unterrichts von Fachleuten gelehrt werde. Weitere Ausbildungsmöglichkeiten müssten dagegen fakultativ sein. In diesem Sinne nehme er das Postulat an.

Kollege Dr. Staender gab seinem Bedauern Ausdruck, dass die regierungsrätliche Vorlage zur Schulkoordination von der Kommission abgelehnt worden sei. Wenn man schon des Schulbeginns wegen nicht bereit sei, nachzugeben, so könnten die kommenden weit wichtigeren Fragen nie gelöst werden. Bei den Koordinationsbestrebungen müsste gleichzeitig das ganze Schulwesen der Zeit angepasst werden und deshalb verlange er in seinem Postulat einen Bericht über ein «allfälliges Leitbild für unser künftiges Bildungssystem». Der *Erziehungsdirektor* bestätigte, dass es bei einer Koordination nicht darum gehen könne, das heutige Schulsystem ein bisschen abzuändern. Die heutige Zeit verlange eine Überprüfung des Schulwesens von Grund auf und erfordere mutige Initiativen. Wissenschaftliche Grundlagenforschung mit Einbezug der Technik und die Tendenzen der Gesellschaftsentwicklung müssten einbezogen werden. Er hoffe nur, der Grosse Rat sei dann bereit, grosszügig beizupflichten. Auch dieses Postulat wurde dann erheblich erklärt.

Inhalt – Sommaire

Aus den Verhandlungen des Grossen Rates	363
Aus den Sektionen	364
Erziehungsberatungsstellen	365
Verein Aarhus	365
Assemblée des délégués SIB	365
Jugendbücher	367
† Julie Guéniat-Vuisard	376
Mitteilungen des Sekretariates	377
Communications du Secrétariat	377
Vereinsanzeigen – Convocations	377

In einer Interpellation fragte *Grossrat Frauchiger*, warum die *Schüler an ausserkantonalen Mittelschulen* ungleich behandelt würden. Als Beispiel führte er die Kantonsschule Olten an, wo der Staat die Schulgelder für die Maturitätsabteilung übernehme, für die Diplomabteilung hingegen nicht. Er möchte wissen, ob die Unterstellung dieser Schulen unter verschiedene Direktionen die Ursache sei und fand, eine einheitliche Unterstellung aller Volks- und Berufsschulen wäre gegeben. *Regierungsrat Kohler* erwähnte, dass bisher nur ein Konkordat mit dem Kanton Solothurn für das Handelsgymnasium bestehe, dass aber die Volkswirtschaftsdirektion ihrerseits nun auch für die Handelsschule unterzeichnen werde.

Auch vier Schriftliche Anfragen befassten sich mit Schulproblemen. *Grossrat Dr. Sutermeister* griff die Frage eines *heilpädagogischen Instituts* im Kanton auf. Weil der Kanton nichts unternehme, versuche der Privatverein «HILF» ein solches Seminar ins Leben zu rufen. Ob der Staat bereit sei, diesen Verein zu unterstützen, lautete die Frage. In der Antwort wird zugegeben, dass der Kanton im Sonderschulwesen noch in den Anfängen stecke. Die Ausbildung der Lehrkräfte für Sonderschulen sei in Zusammenarbeit mit Spezialisten der Universität an die Hand zu nehmen. Der Staat sei zu einer Zusammenarbeit mit oben erwähntem Verein bereit, halte aber dafür, dass er die Führung zu übernehmen habe.

In einer zweiten Anfrage griff der gleiche Grossrat den kommenden *Lehrermangel* der Siebzigerjahre auf. Bei den Jünglingen würden die Anmeldungen stets zurückgehen, während bei den Töchtern eine Zunahme zu verzeichnen sei. Deshalb sollten alle Seminarien koeduziert werden. Er behauptete, dass viele Kandidaten durch das als veraltet empfundene *Internatsystem in Hofwil* abgeschreckt würden. «Dies umso mehr», schrieb Dr. Sutermeister, «als sein Bildungsziel seit dem Gründer von Fellenberg fast unverändert geblieben sei und einen eher autoritätsfreudigen Lehrertypus hervorbringe, der dem Leitbild der modernen Schulreform widerspreche». Aus der recht ausführlichen Antwort kann ich nur kurz zusammenfassend berichten. Darin wird die Internatsausbildung verteidigt. Die Eltern sollten weiterhin die Gelegenheit haben, im Gegensatz zu den Gymnasien ihren Sohn in ein Internat senden zu können. Trotz der Errichtung neuer Seminarien habe die Klassenzahl in Hofwil erhöht werden können, was beweise, dass ein Bedürfnis für eine Internatserziehung bestehe. Von einer eigentlichen Koinstruktion könne nur gesprochen werden, wenn gemischte Klassen bestünden; das sei aber auch in Langenthal nicht der Fall. Dann wird versichert, dass die seminaristische Ausbildung auch Vorteile aufweise. Eine Zusammenlegung des Lehrerinnenseminars Marzili mit Hofwil sei nicht möglich, weil das erstere der Städt. Schuldirektion (!) unterstehe. In einer dritten Anfrage wünschte *Grossrat Dr. Sutermeister* ein besseres *Lehrmittel über Menschenkunde*, in dem auch Nothelferkurse, Sexualaufklärung und Gesundheitslehre enthalten wären. In der Antwort wird ausführlich angegeben, in welchen Fächern überall diese Probleme behandelt werden können. Dazu habe der Lehrmittelverlag die bekannte Schrift «Menschenkunde und Gesundheitslehre» von der Firma Dr. Wander übernommen. Sexualaufklärung sei nicht in erster Linie Sache des Lehrers, sondern Aufgabe des Arztes und der Eltern.

Kollege Buchs (Unterseen) wünschte Auskunft, weshalb als *Vizedirektor von Hofwil* ein ausserkantonaler Kandidat gewählt worden sei. – Wenn man die ziemlich ausführ-

liche Antwort liest, findet man nirgends konkrete Hinweise auf den offenbar aussergewöhnlichen Bildungsgang und auf das bisher Geleistete des Gewählten. Es heisst nur, dass der Kandidat aus sachlichen und fachlichen Gründen vorgezogen worden und mit grosser Wahrscheinlichkeit der fähigste Kandidat für die Leitung des aufzubauenden Seminars sei. Im Zeitalter der Koordination sei es nicht mehr glaubwürdig, wenn behauptet wird, ein Nichtberner könne sich nur schwer ins bernische Schulsystem einfühlen. Dann wird die Arbeit Dr. Aernis gewürdigt, aber beigefügt, dass Kenntnis des bernischen Schulwesens nicht unbedingt die wichtigste Voraussetzung zu einem fähigen Seminarleiter ist.

Bei der Finanzdirektion waren schon zu Beginn der Session die *Teuerungszulagen* zur Behandlung gekommen. Für 1969 soll es also eine Nachteuerungszulage von 3,5% geben, die ebenfalls für 1970 gilt. Im Rat gingen diese Dekrete wohl noch nie so reibungslos durch, einzig drei Fraktionssprecher meldeten sich kurz zum Wort. Auch von Bauernseite kam diesmal kein Wenn und Aber. Eigentlich begrifflich, im nächsten Frühjahr sind die Grossratswahlen fällig, und wer möchte es unter diesen Umständen mit den Beamten und Lehrern verderben? Bei den Abstimmungen waren nur knapp die Hälfte der Ratsherren anwesend.

Zum Schluss erwähne ich noch ein Direktionsgeschäft, bei dem für die *Schwimmanlage im Seminar Hofwil* 283 000 Franken bewilligt wurden. Die Staatswirtschaftskommission wäre eigentlich der Meinung gewesen, eine gedeckte Anlage hätte dem Bedürfnis besser entsprochen, und deshalb sei diese Lösung nicht befriedigend. Immerhin sei zu hoffen, dass sich in Bern eine Gelegenheit zeigen werde, vermehrt Schwimmgelegenheiten zu finden.

Es sei noch erwähnt, dass eine Kommission zur Abänderung des Dekrets über den zusätzlichen Unterricht und die Entschädigung an die Schulvorsteher gebildet wurde.

Hans Tanner

Sektion Konolfingen

Die ins Kirchgemeindehaus Oberdiessbach einberufene Sektionsversammlung vom 14. November 1969 war von über 80 Lehrkräften besucht.

Unter Leitung von Sekundarlehrer Fritz Bürki, Konolfingen, fand der geschäftliche Teil rasche Erledigung. Zehn Austritten stehen 14 Neueintritte gegenüber.

Die vier Abänderungsvorschläge in den Statuten des Bernischen Lehrervereins wurden in offener Abstimmung sozusagen oppositionslos genehmigt.

Als Überraschung sang die Sekundarschule Oberdiessbach unter Leitung von Kurt Weber eine Reihe ansprechender Lieder. Die Melodien aus Spanien, der Slowakei und Polen fanden besonderes Interesse, und grosser Beifall lohnte die Vorträge der jungen Sängerrinnen und Sänger.

Hierauf wurden verschiedene Unterrichtsfilme, für Oberstufe und Unterstufe getrennt, vorgeführt und besprochen. Es bleibt nun den einzelnen Lehrkräften überlassen, den Schülern gelegentlich einen passenden, guten Film zu zeigen.

Anschliessend sass man noch für eine Weile im Hotel Löwen gemütlich beisammen.

R. H.

Sektion Nidau

Am 27. November 1969 konnte der Präsident der Sektion Nidau des bernischen Lehrervereins, Hans-Peter Etter, eine grosse Anzahl unserer Mitglieder im Restaurant «Bären» in Täuffelen begrüßen. Die Vorlagen zur Urabstimmung wurden in globo gutgeheissen.

Im zu Ende gehenden Jahr hatte die Sektion Nidau sechs Exkursionen, jeweils an Mittwochnachmittagen, organisiert. Die erste dieser Exkursionen führte dreissig Teilnehmer in das Montagewerk Biel der General Motors SA. Im Mai besichtigten rund zwanzig Lehrerinnen und Lehrer das neugeschaffene schweizerische Lehrmittelzentrum in Bern. Grosser Erfolg war auch der Führung durch Dr. Hans Bögli, Konservator in Avenches, beschieden, währenddem der Blick durchs Fernrohr am 27. August buchstäblich ins Wasser fiel, regnete es doch an diesem Abend wie aus Kübeln. Die Besichtigung der Raffinerie Cressier musste dann aus verschiedenen Gründen abgesagt werden. Die letzte Veranstaltung in diesem Rahmen, der Besuch in der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee am 19. November, vermochte dann wiederum die vielen Teilnehmer voll zu befriedigen. Der Vorstand erwartet nun für das kommende Jahr Vorschläge für Exkursionen aus der Mitte des Vereins.

Im Traktandum «Verschiedenes» kam dann noch die Schaffung einer Ausweiskarte für Mitglieder des Lehrervereins zur Sprache, da etliche Geschäfte auf dem Platze Biel bereit sind, dem Lehrer bei seinen Einkäufen Prozente zu gewähren.

Im zweiten Teil der Sektionsversammlung sprach der Zentralsekretär des BLV, Marcel Rychner, über «Koordinationsbestrebungen in unseren Schulen» sowie über «Standesfragen». Zur Koordinationsfrage meinte der Referent, er freue sich, dass der Berner-Mutz erwacht sei; nur sei es zu hoffen, dass er im Halbschlaf nicht etwas zerschlage, das er nachher bereue. In klaren Worten erläuterte er die Gründe und die Probleme der Schulkoordination.

Marcel Rychner vertrat sehr deutlich seine Meinung, dass die Fortbildung des Lehrers zwar vorangetrieben werden müsse, niemals aber auf einem Obligatorium fussen dürfe. Es sei absurd, meinte er, dass man einem Lehrer einerseits die Kinder anvertraue, ihm andererseits aber nicht zutrauen wolle, dass er um seine Weiterbil-

dung besorgt sei. Man durfte erfahren, dass sich ein Drittel der Lehrerschaft heute freiwillig in traditionellen Kursen weiterbildet; ein weiteres Drittel etwa dürfte sich in anderen Kursen seine Fortbildung holen. Kollegen, die Schulkommission oder der Schulinspektor können müssige Lehrer auf Kurse aufmerksam machen und sie zum Besuch ermuntern. Mit einer Diskussion um weitere Probleme der Schularbeit schloss der interessante und aufschlussreiche Nachmittag in Täuffelen. St

Erziehungsberatungsstellen Bern, Burgdorf, Thun

Eine Bitte

Da die Zahl der Anmeldungen an unseren Beratungsstellen ständig zunimmt, sind wir bei der auch bei uns herrschenden Personalknappheit darauf angewiesen, Anmeldungen wegen Schulfragen, die auf einen *bestimmten Termin* erledigt werden sollten, auch rechtzeitig zu erhalten.

Von Neujahr bis Ostern herrscht bei uns aus begreiflichen Gründen «Hochsaison». Wir bitten darum die Lehrerschaft und die Schulbehörden dringend, *Anmeldungen für Hilfsschuleinweisungen, Heimeinweisungen* und dergleichen *vor Weihnachten* an uns zu senden, da sonst keine Gewähr für eine fristgerechte Erledigung gegeben werden kann (Anmeldungen bitte *schriftlich* und nicht telefonisch).

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis. Dr. K. Siegfried



Aktion BLV
VEREIN AARHUS BERN

PC: 30-106 Kantonalbank Bern
(Kto. 922 011 · OB · Verein Aarhus)

Wenn uns bis Weihnachten noch Fr. 1362.30 auf unser Konto überwiesen werden, erreicht unsere Sammlung nach einem Jahr den Stand von 10 000 Franken.

Wer hilft uns, dass dieses Ziel erreicht werden kann?
Vielen Dank! O. B.

L'Ecole bernoise

Assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois

Mercredi 18 juin 1969
Hôtel du Gouvernement, Berne
(Suite)

6. Comptes

Un résumé des comptes a paru dans *L'Ecole bernoise* N° 22, du 30 mai 1969, alors que les délégués en ont reçu une version plus détaillée. Personne ne demandant la parole, tous les comptes (Caisse centrale, Fonds de secours, Caisse de remplacement du corps enseignant primaire, Immeuble de la Brunnigasse 16, Home d'étudiants,

Logements pour retraités) sont acceptés à l'unanimité. – Le rapport de revision (publié en allemand dans le *Berner Schulblatt* N° 23, du 6 juin) a la teneur suivante:

En notre qualité de vérificateurs de comptes de la SEB, nous avons, les 30 avril et 1^{er} mai 1969, contrôlé, en collaboration avec le bureau fiduciaire Fluri & Greutert S. A., de Berne, les comptes de l'exercice allant du 1^{er} avril 1968 au 31 mars 1969. En outre, le bureau Fluri & Greutert a procédé, le 8 avril 1969, à un contrôle de caisse inopiné.

Le bilan général de la SEB accuse, au 31 mars 1969, un montant de Fr. 4 499 913.12, alors que la fortune nette s'élève à Fr. 781 289.48. L'ensemble du compte d'exploitation boucle avec une augmentation de fortune de Fr. 50 230.72. Vu les travaux de réfection entrepris, la valeur comptable de l'immeuble de la Brunnigasse 16 a été augmentée de Fr. 21 627.95; l'amortissement se monte à Fr. 16 055.25. Dans la valeur

comptable de la *Maison en étoile* ont été compris les frais de rénovation des façades (Fr. 58 375.05), cependant que Fr. 145.15 étaient comptabilisés comme amortissement.

Tous les comptes et bilans concordent avec les registres comptables, qui sont parfaitement tenus. La justification des actifs et des passifs inscrits dans les différents comptes nous est apparue lors de nos examens. Nous avons comparé recettes et dépenses avec les pièces à l'appui et, au besoin, contrôlé leur justification.

Nous proposons à l'assemblée des délégués d'approuver les comptes et d'en donner décharge au secrétaire central ainsi qu'au Comité cantonal.

Nous remercions M. M. Rychner, M^{me} M. Schaller, comptable, et leurs collaboratrices, ainsi que MM. F. Zumbunn, administrateur de Home d'étudiants, et R. Schori, gérant de la «Maison en étoile», du grand travail qu'ils ont fourni en faveur de la Société des enseignants bernois.

Berne, le 1^{er} mai 1969

Les vérificateurs de comptes:

Rosmarie Trunz-Rupp

Kätbi Baumann

Hans Flückiger

Alfred Hopf

Walter Raaflaub

Pour le Bureau Fluri & Greutert:

Werner Rüfenacht

7. Budget et cotisations

Seule la Caisse de remplacement donne lieu à quelques remarques. Il s'agit de savoir s'il faut maintenir sept catégories de membres ou si on va les ramener au nombre de cinq. Le secrétaire central commente la proposition du Comité cantonal visant à réunir, dès le semestre d'hiver 1969/70, les sections de Berne-Ville et de Bienne et de fixer leurs cotisations au même montant (voir *L'Ecole bernoise* N° 22, du 30 mai, page 163). Une fusion des sept groupes ne saurait entrer en considération, car les enseignants de la campagne n'y trouveraient pas leur compte: ils recourent moins aux prestations de la Caisse parce qu'ils peuvent compenser certaines absences pour cause de maladie en tenant l'école certains après-midi de congé ou en écourtant les vacances. – La parole n'est pas demandée. Au vote à main levée, les délégués approuvent par 58 voix contre 7 le projet du Comité cantonal. Ainsi, les instituteurs des sections Berne-Ville et Bienne auront désormais à s'acquitter des mêmes cotisations; de même, il ne sera plus fait de distinction sur ce point entre les institutrices des deux sections.

Cette affaire liquidée, le budget est accepté à l'unanimité. Ce qui implique l'acceptation des *dons* habituels, à savoir:

Fondation suisse pour orphelins d'instituteurs	Fr. 500.–
Société bernoise des instituteurs et institutrices abstinents	100.–
Musée d'histoire naturelle de Berne	100.–
«Maison Blanche» à Evillard	50.–
Home pour jeunes filles, Château de Köniz	50.–
Société cantonale bernoise pour la protection de la famille	50.–
Home suisse d'éducation «Bächtelen»	50.–
Ligue bernoise pour la lutte contre la tuberculose	50.–
Foyer jurassien d'éducation à Delémont	50.–
Jardin alpin de la Schynige Platte	50.–
	<hr/>
	Fr. 1050.–

8. Elections

a) René Lutz devant prendre sa retraite à l'automne prochain, il a démissionné de ses fonctions de *vice-président de l'assemblée des délégués* pour le 30 juin 1969. Le président

Fritz Gerber remercie notre collègue pour ses 10 ans de collaboration et forme des vœux pour son avenir. Le vice-président démissionnaire, tenant le bouquet de fleurs qui vient de lui être remis, s'adresse en termes émus à l'assemblée des délégués et au Comité cantonal pour les remercier de la confiance qu'ils n'ont cessé de lui témoigner.

Comme nouveau vice-président, la section Bienne-La Neuveville a proposé *Lucien Bachmann*, instituteur à Bienne; les cinq autres sections jurassiennes soutiennent cette candidature. Le collègue Bachmann a été, de 1954 à 1960, membre du Comité cantonal, qu'il a présidé pendant deux ans. Aucune autre proposition n'est faite, si bien qu'on peut passer au vote. Selon le règlement, celui-ci doit avoir lieu au suffrage secret. Lucien Bachmann est élu par 112 voix sur 115 bulletins rentrés (3 bulletins blancs).

b) Par suite de la révision, intervenue l'an dernier, de l'art. 29 des statuts, il faut désigner un nouveau membre du Comité cantonal. La Société des maîtres de gymnase propose M. Hans Kurth, de Berne, jusqu'ici membre du Comité avec voix consultative. Aucune autre proposition n'a été adressée au Comité cantonal, l'assemblée des délégués n'en formule pas non plus; on peut donc voter à main levée. La proposition de la Société des maîtres de gymnase est acceptée à l'unanimité. Le Comité cantonal compte ainsi 15 membres.

9. Formation de base et formation continue

Kurt Vögeli, président du Comité directeur, s'adresse à l'assemblée en ces termes:

Le 12 juin 1968, il y a donc presque exactement une année, l'assemblée des délégués de la Société des instituteurs bernois a adopté une résolution priant la Direction de l'instruction publique de proposer au Conseil exécutif, encore avant la fin de l'année scolaire en cours, la prolongation des études dans les Ecoles normales et insistant sur la nécessité d'offrir au corps enseignant des possibilités accrues de perfectionnement. Où en sommes-nous aujourd'hui? Nous devons malheureusement constater que, pour diverses raisons – je pense avant tout à la pénurie d'enseignants et à l'état des finances cantonales, – le gouvernement ne peut prendre en considération notre demande de prolongation des études. Celle-ci, aux yeux de la SIB, continue à être urgente; et le Comité cantonal utilisera toute occasion qui s'offrira à lui pour le signaler aux autorités responsables. Nous pensons aussi informer périodiquement l'opinion publique de nos objectifs, – et cela par le canal de la presse, comme ç'a été déjà le cas une fois récemment. En outre, le Comité cantonal a institué une Commission de 3 membres, dite «Commission de surveillance», qui est chargée de l'informer de l'évolution qui se dessine dans le pays et à l'étranger; le président de cette Commission est M. Hans Egger, président de la «Kofla».

Par ailleurs, j'aimerais dire quelques mots sur la situation actuelle dans le domaine de la formation continue. Dans sa séance du 19 mai 1969, le Grand Conseil a, en deuxième lecture, adopté sans discussion, par 143 voix contre 0, la loi sur la formation du corps enseignant. Elle contient les bases d'un décret relatif à la formation continue. Le 19 décembre 1968 déjà, la Direction de l'instruction publique avait désigné une commission extra-parlementaire, composée de 3 inspecteurs scolaires, 3 directeurs d'Ecoles normales, 3 députés au Grand Conseil et 3 représentants de la SIB. Le président en est M. l'inspecteur Klötzli; la SIB est représentée par MM. Zumbunn, Schwab et votre serviteur. Le fait que le président du Comité cantonal et celui du Comité directeur y ont été désignés prouve l'importance que le Comité cantonal attache à cette affaire. M. Schwab, ancien président de section, a été représentant du Jura au sein de la «Kofla» (Commission pour la formation du corps enseignant).

HILLE-BRANDTS LENE UND SIGRID HEUCK, *Gudulas Heimkehr*. Ill., 32 S., Pbd. Betz, München, 1967. Fr. 10.20.

Die neuen Abenteuer der schwarzen Henne Gudula spielen sich im Walde ab und verlaufen nicht ohne Gefahr für Leib und Leben der Titelheldin. In den farbenprächtigen Illustrationen kommt das zauberhaft-bunte Geschehen besser zur Geltung als in den Versen, welche zwar gut gesetzt, aber dem Verständnis des Kleinkindes wohl nicht immer zugänglich sind.

KM ab 4. *Empfohlen*.

F. G. Maier

HOPF ANGELA, *Die Regentropfen Plin Plang Plung*. Bilderbuch, 30 S., geb. Ellermann, München, 1969. Fr. 14.15.

Drei Regentropfen, denen es in ihrer Wolke langweilig wird, lassen sich auf die Erde fallen und treiben hier allerhand Schabernack. Nach Ablauf eines Jahres kehren sie in die Wolke zurück, um erneut als Schneeflöcklein zur Erde zu fliegen. Die Geschichte vermittelt dem kleinen Leser eine erste Ahnung vom Kreislauf des Wassers. Die Illustrationen sind teils kindertümelnd naiv, teils etwas derb und nicht auf den ersten Blick erfassbar.

KM ab 6. *Bedingt empfohlen*.

E. Pfander

HORLACHER TRUDI, *Auf sechs Beinen*. Fabeln über Insekten und Spinnen. Ill., 46 S., Pbd. Kunstkeller, Kriens, 1969. Fr. 11.80.

Hübsch ist die Idee, in zehn humorvollen Fabeln über Spinnen, Wanzen und anderes Getier, uns das Gruseln vergessen zu lassen, hübsch und geschmackvoll sind auch Druck und Ausstattung des Büchleins. Text und insbesondere die Illustrationen werden allerdings eher Erwachsene als Kinder ansprechen.

KM ab 14. *Empfohlen*.

E. Pfander

HUNT IRENE, *Unter den Birken*. A. d. Amerikan. 160 S., Übersetzer, Wien, 1969. Fr. 9.80.

Das Mädchen Julie verliert seine Mutter und kommt aufs Land zu Tante Cordelia, die eine abgelegene Gesamtschule leitet. Die Tante nimmt ihre Aufgabe sehr ernst und kann mit liebevoller Strenge und geordneter Arbeit das erschreckte Kind emporwachsen lassen. Mit vornehmem, angeborenem Takt leitet sie es durch viele Fährnisse der Jugendjahre, bis Julie wieder zurück in die Stadt zieht, zu ihrem Vater, der inzwischen wieder geheiratet hat. Das Thema des Buches ist bedeutend, die Sprache gepflegt und die Gesinnung einwandfrei. Das Wertvollste an der Erzählung ist die prächtige Darstellung der Charaktere, die dem jungen Leser Hilfe und Ansporn bedeuten.

M ab 15 + Erwachsene. *Sehr empfohlen*.

F. Ferndriger

HUTZINGER RESA, *Die Geschichte vom Zauberstab*. Spatenbücher Bd. 18. Ill., 63 S., kart. Österr. Bundesverlag, Wien, 1969. Fr. 3.15.

Ein Polizeihund und eine Katze besuchen zusammen eine Zirkusvorstellung. Vom Gaukler mit dem Zauberstab geht für den Hund zwar eine gewisse Faszination aus, aber zugleich spürt seine gute Nase im Zauberer einen Verbrecher. Die beiden Tiere versuchen, in den Besitz des Zauberstabes und damit hinter die Listen des Zauberers = Verbrechers zu geraten und diesen der Polizei auszuliefern. In geschickter Weise sind in diesem Kinder-Krimi Märchen und Wirklichkeit ineinander verflochten. Spannend und gut erzählt.

KM ab 8. *Sehr empfohlen*.

Elsa Kümmerli

ISEBORG HARRY, *Grauchen*. A. d. Schwed., ill., 45 S., geb. Loewe, Bayreuth, 1969. F. 4.70.

Zwei Kinder, Knabe und Mädchen, erleben draussen in einer Laubenkolonie den Sommer mit seinem drängenden Wachs-

tum, die fruchtbare Erde, Sonne und Regen und vor allem vielerlei Tiere, mit denen sie Freundschaft schliessen. Der grosse, klare Druck wirkt angenehm.

KM ab 7. *Empfohlen*.

Fritz Ferndriger

JANSON MARGUERITE, *Tom und die Neonstrassen*. Ill., 110 S., geb. Francke, Bern, 1969. Fr. 9.80.

Es ist eine kleine, noch heile Welt, in die wir durch diese humorvoll und mit feinem psychologischen Verständnis erzählte Bieler Altstadtgeschichte geführt werden, eine Welt, in der es noch echte Gemeinschaft gibt. Was in der meist stillen Gasse die Gemüter erregt, wird uns in höchst natürlicher, ungeschminkter Bubensprache von einem Zwölfjährigen erzählt. Tom hat einen schweren Verkehrsunfall erlitten und liegt nun über Tag im Antiquariat seines Vaters, von wo aus er die Gasse überblicken kann. Einer seiner Freunde, die sich täglich an seinem Bette treffen, ist der geschichtskundige Hans Ross, der «alles weiss» und auch Vergangenes im Handumdrehen lebendig zu machen versteht.

KM ab 10. *Empfohlen*.

Elisabeth Zangger

JOHNSON ANNABEL UND EDGAR, *Lauf, David, lauf*. Jugendroman. A. d. Engl., ill., 128 S., geb. Benziger, Einsiedeln, 1969. Fr. 10.80.

In einer einsamen Gegend der Rocky Mountains werden David und sein Vater von einer Bärin angegriffen. In dieser kritischen Situation bewährt sich David, aus dem sonst eher ängstlichen Kind wird ein selbständig denkender und handelnder Knabe, sodass sich das bis jetzt gespannte Verhältnis zwischen Vater und Sohn in eine echte Kameradschaft verwandelt. Dies gut und spannend geschriebene Abenteuerbuch kann.

KM ab 11 *empfohlen* werden.

Edith Müller

KIESGEN JUTTA UND LILO FROMM, *Was wollen wir machen? Kopfstehen und lachen! Abzählverse, Strassenlieder, Versrätsel und tolldreiste Lügengeschichten*. RTB Nr. 128, ill., 117 S., kart. Maier, Ravensburg, 1968. Fr. 3.-.

Ein herzerfrischendes Büchlein voller Unsinn! Kinderreime, Lumpenlieder, die überall, wo Kinder unter sich sind, zum besten gegeben werden, aber auch neue Verse, z. B. von Krüss und Guggenmos – sind in diesem völlig unkonventionellen Bändchen zu finden.

KM ab 8. *Empfohlen*.

R. Hubacher

KOCHER HUGO, *Der Gespensterhund*. Ill., 127 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1969. Fr. 4.75.

An der Grenze taucht hie und da wie ein Gespenst ein grosser Hund auf. Er ist gerissen auf Schmutzgelei abgerichtet worden. Jutta und ihre beiden Freundinnen wagen es, dem Geheimnis nachzugehen, und führen die Polizei auf die Spur des mit allen Wassern gewaschenen Schmugglers. Wenn auch manches in diesem Buche unwahrscheinlich erscheinen mag, so besticht doch die abenteuerliche Geschichte durch ihren Spannungsgelalt.

KM ab 11. *Empfohlen*.

Hans Egger

KOCHER HUGO, *Die Hunde von St. Bernhard* und andere Tiergeschichten. Ill., 224 S., geb. Boje, Stuttgart, 1969. Fr. 9.55.

Der Band enthält 29 spannende und mit Sachkenntnis erzählte, meist dramatische Episoden aus dem Leben der verschiedensten Tiere. Er gehört nicht in die Hände kleiner Kinder, bietet aber Mittel- und Oberschülern viel Interessantes und ist auch als Unterrichtshilfe

KM ab 10 *zu empfehlen*.

Elisabeth Zangger

KÖHR DIETRICH, *Franckb's Freizeit-Kiste*. Sport, Spiel und Spannung für Ferien und Freizeit. Ill., 160 S., Pbd. Franckh, Stuttgart, 1969. Fr. 8.20.

Auch diese Freizeitkiste gibt viel her für Spiel und Beschäftigung im Freien und im Hause. Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiele, Beobachtungen, Denkaufgaben und Basteleien aus dem Naturbereich und der Technik, aus Geografie, Geschichte, Sprache, Rechnen... alles in leichtfasslicher und oft humorvoller Weise dargeboten. Gute Skizzen. Nicht alle Vorschläge sind gut zu verwirklichen.

KM ab 10 und Lagerleitern *bedingt empfohlen*. Fritz Ferndriger

KOLOSIMO PETER, *Aufklärung heute*. Handbuch für Eltern und Erzieher. A. d. Italien. 334 S., Ln. Müller, Rüslikon, 1969. Fr. 24.80.

Tatsächlich: ein Handbuch mit viel Material und umfassendem Inhalt. Man findet praktisch zu allen Problemen im Zusammenhang mit Aufklärung und Sexualerziehung etwas. Der Autor verfügt neben fundiertem Wissen über viel praktische Erfahrung und über das Talent, leicht verständlich und beinahe spannend zu schreiben. Bei aller Information lässt der Verfasser den Eltern viele Möglichkeiten zu persönlicher Gestaltung und Bewältigung offen.

Eltern und Erziehern *empfohlen*. Urs Eberhard

Kommunistische Parteien im Westen. England, Frankreich, Italien, Skandinavien. Fischer Bücherei Bd. 907, Informationen zur Zeit. 211 S., kart., Fischer, Frankfurt a. M., 1968. Fr. 4.60.

Es wird versucht, die Stärke der kommunistischen Parteien in England, Frankreich, Italien und Skandinavien zu verharmlosen: Ihre Mitgliederzahlen sind gering (das stimmt jedenfalls für Frankreich nicht), sie haben neben den andern Parteien keine Chance. Das aufschlussreiche Fischerbüchlein zeigt aber auch folgendes: Es ist nicht zu übersehen, wie sie schmiegsam sind und sich in harmlosen Organisationen infiltrieren, wie sie aber besonders in der Führung nur das eine Ziel anstreben: Im Hinblick auf den Endsieg des Kommunismus nie aufzugeben, dauernd aktiv zu sein. Als Begleitstoff für Gegenwarts-Geschichte, besonders für obere Mittelschule *geeignet*.

R. Studer

KORT AMELY, *Jasmin der Goldfisch und das Pony*. Ill., 56 S., Pbd. Hirundo, München, 1969. Fr. 5.80.

Ein Mädchen schliesst Freundschaft mit einem Goldfisch. Auf seinen Wunsch trägt es ihn vom Teich zum nahen Flusse, damit der Fisch die weite Welt kennenlernt. Fernweh und Heimweh sind in dieser schlichten Erzählung einander gegenübergestellt. Die Rückkehr des Goldfisches in den kleinen Teich wird für das Mädchen zum beglückenden Erlebnis. In Schreibschrift gedruckt.

KM ab 8. *Empfohlen*. Elsa Kümmerli

KÜNEMUND LOTTELIES, *Wir wünschen eine gute Nacht*. Einfache Verse und Geschichten zum Einschlafen. 4., erw. Aufl. 96 S., geb. Thienemann, Stuttgart, 1969. Fr. 9.40.

Für diese hübschen Verse und Geschichten «zum Einschlafen» zeichnen, nebst weniger bekannter Autoren, die Gebrüder Grimm, J. Guggenmos, Gina Ruck-Pauquet, Irmgard Faber du Faur, die alle in der Jugendbuchliteratur längst einen guten Namen besitzen, verstehen sie doch, in dichterisch und sprachlich echt kindertümlichen Bildern die Welt des Kindes zum Ausdruck zu bringen. Bilder fehlen, denn «die Kinder sollen nicht anschauen, sondern zuhören, schon nach innen horchen als Anfang des Versinkens in die Träume».

KM ab 5. *Empfohlen*. Edith Müller

LANG OTHMAR FRANZ, *Schritte, die ich gebe*. 168 S., Ln. Schweizer Jugend, Solothurn, 1968. Fr. 12.80.

Ein 15jähriges Mädchen zieht sich bei einem Unfall eine Querschnittlähmung zu. Der Verfasser versucht auf redliche Weise darzustellen, wie sich ein solches Schicksal an einem

hoffnungsfrohen Durchschnittsmädchen aus einem Durchschnittsmilieu vollziehen muss. Er erspart dem Leser die schweren inneren Auseinandersetzungen nicht, die von allen Beteiligten geleistet werden müssen. Das Mädchen findet schliesslich eine positive Einstellung zu seinem Leiden und endlich sogar einen Posten, der ihm Freude und Verdienst bringt. Das Buch ist sauber und wacker in seiner Haltung, und doch muss man ihm vorwerfen, dass es den Schauplatz der Kämpfe allzusehr in die Psyche der Menschen verlegt und zu wenig deutlich auf die rein praktischen und äusserlichen Schwierigkeiten einer solchen Erkrankung eingeht. Gewiss: der Verfasser spricht von der schmerzlichen Abhängigkeit der Kranken, die ihr schwer zu schaffen macht, aber man darf von dieser Abhängigkeit nicht reden, als wäre es die einer beliebigen Invalidität. Eine Querschnittlähmung gehört doch wohl ins Gebiet der extremen Prüfungen für den Leidenden und seine Umgebung. Hier kann es keine «keimfreie» Darstellung geben, ohne der Oberflächlichkeit oder der Verfälschung zu verfallen. Wer dem jugendlichen Leser rüde Themen zumuten will, müsste den Mut haben, in allen Konsequenzen bei der Wahrheit zu bleiben.

KM ab 13. *Bedingt empfohlen*. Elisabeth Bühler

LECHNER AUGUSTE, *Die Abenteuer des Odysseus*. 3. Auflage. Ill., 300 S., Ln. Tyrolia, Innsbruck, 1968. Fr. 11.80.

Diese Prosafassung der abenteuerlichen Irrfahrten des Odysseus wird ihrer guten und verständlichen Sprache wegen von Jugendlichen mit Spannung gelesen und vermittelt ihnen einen guten Einblick in die griechische Kultur. Das Buch eignet sich auch sehr gut zum Vorlesen in der Schule.

KM ab 12. *Empfohlen*. H. Wittwer

LECHNER AUGUSTE, *Das Licht auf Monsalvat*. Die Abenteuer Parzivals. 2. Auflage. Ill., 302 S., geb. Tyrolia, Innsbruck, 1969. Fr. 11.80.

In Licht auf Monsalvat erfährt der junge Leser von den Abenteuern Gamurets, des Vaters Parzivals, von Parzivals Leben und Suchen nach dem heiligen Gral. Die Sage ist spannend erzählt und wird mit der ganzen Vielfalt der Gestalten und des Geschehens anschaulich geschildert. Allerdings kann diese Ausdehnung in die Breite in diesem Umfang nur auf Kosten des Eingehens in die Tiefe geschehen.

KM ab 12. *Empfohlen*. Käti Molinari

LUNDGREN MAX, *Runde Sache in Högberg*. A. d. Schwed. 119 S., Ln. Sauerländer, Aarau, 1969. Fr. 10.80.

Nicht alles, was in diesem schwedischen Fussballbuch steht, ist schön. Eines aber ist für alle Leute, die sich mit Sport befassen, beherzigenswert: Jedes Mannschaftsspiel – hier ist es Fussball – steht und fällt mit dem Geist einer Equipe. Was sich rund um den Aufstieg von Högbergs Klub an Interessantem abspielt, erzählt der Autor auf kurzweilige Art. Ein neuartiges Trainingsbuch, von dem vielleicht viele sagen, es sei gar keines – weil Übungsfolgen mit Skizzen fehlen –, das vielen Buben Freude bereiten kann.

K ab 11. *Empfohlen*. R. Studer

LYON ELINOR, *Wind überm Hochland*. A. d. Engl., ill., 176 S., geb. Boje, Stuttgart, 1969. Fr. 9.55.

Abenteurerhungrige junge Leute stürzen sich in falsch verstandener Ferienromantik fortlaufend in halsbrecherische Situationen und Gefahren, kommen jedoch jedesmal im letzten Augenblick mit heiler Haut davon. Belanglose Unterhaltungsliteratur.

KM ab 12. *Empfohlen*. E. Hubacher

MACKEN WALTER, *Dreissig Minuten Vorsprung*. A. d. Engl., ill., 136 S., Hln. Schaffstein, Köln, 1969. Fr. 10.60.

Die Geschichte einer Kinderflucht in Irland. Trotz dem an sich geschickten Aufbau der Handlung wird dem Wirklichkeitssinn des Lesers gelegentlich viel zugemutet. Indessen ist der Gehalt des Buches so wertvoll, und gewisse Kernsätze

bleiben derart gut in der Erinnerung haften, dass daneben kleine Ungeschicklichkeiten belanglos werden. Nach der Lektüre weiss der Leser, was ein Kind braucht, um glücklich aufzuwachsen.

KM ab 8. *Empfohlen.*

Fritz Ferndriger

MANN THOMAS, *Eine Auslese*. Ill., 320 S., Ln. Ueberreuter, Wien, 1969. Fr. 14.80.

Die Tochter Erika hat mit dieser Auslese ihrem Vater einen sehr schönen, liebevollen Nachruf geschrieben. Wer Thomas Manns Werk nicht kennt, wird nach dieser Lektüre bestimmt seine Bücher lesen wollen und hat den Vorteil einer klugen Wegleitung. Wer T. M. Bücher schon gelesen hat, vernimmt mit Interesse viele Einzelheiten zur Entstehungsgeschichte der Hauptwerke. Sehr zu begrüssen ist auch ein Anhang mit Daten zu Leben und Werk. Für Jugendliche und Erwachsene *sehr empfohlen.*

Fritz Ferndriger

MARDER EVA, *Der alte Drehorgelmann*. Ill., 95 S., geb. Oetinger, Hamburg, 1969. Fr. 9.40.

Ein Drehorgelmann fährt mit seinem musikalischen Requisit durch die weite Welt und erlebt allerlei Lustiges, Unglaubliches und auch vieles, was ihn und den Leser zum Nachdenken zwingt. Am wohlsten aber fühlt er sich wieder zu Hause, in der kleinen Stadt, wo die Kinder ihn vermisst haben. Eine liebenswürdige Geschichte mit heiteren Zeichnungen.

KM ab 8. *Sehr empfohlen.*

F. G. Maier

MARKUS URS, MARIE-LUISE PRICKEN UND STEFAN LEMKE, *Im alten Garten wird gebaut*. Ill., 28 S., Pbd. Maier, Ravensburg, 1967. Fr. 17.30.

In einer reizenden, kindgemässen Geschichte, die mit köstlichen Bildern illustriert ist, sind die Sachkenntnisse vom Hausbau ausserordentlich geschickt eingeflochten.

KM ab 5. *Empfohlen.*

M. Lutz

MICHALEWSKY NIKOLAI VON, *Das Wrack in der Tiefe*. Trio JTB Bd. 73, 156 S., kart. Sauerländer, Aarau, 1969. Fr. 3.30.

Ein junger Mann besucht die italienische Mittelmeerinsel, bei deren Riffen sein Vater vor Jahren mit seinem Schiff unterging. Zusammen mit dem Seemann, der an der Katastrophe schuldig sein sollte, forscht er mit Tauchgeräten nach den wahren Ursachen des Unglücks, und nach lebensgefährlichen Abenteuern kann er nachweisen, dass Dynamitfischer und ihre Hintermänner es herbeigeführt haben, wie sie auch ihm nach dem Leben trachteten. – Gut erzählte Spannungslektüre für Jünglinge von ca. 14 Jahren an und Erwachsene.

Empfohlen.

F. Moser

MOOR EDITH, *Zirkus Sambucco*. Ill., 181 S., geb. Rascher, Zürich, 1969. Fr. 10.80.

Ein vorzügliches Zirkusbuch. Gespannt folgt man den Erfolgen und Schwierigkeiten der tapferen Artisten-Familie Grünenfelder. Die ganze Erzählung ist eine harmonisch zusammengefügte Kette glaubwürdiger Tatsachen, die oft wertvolle erzieherische Hintergründe zeigen. Einzelheiten aus dem Zirkusleben sind treffend beschrieben. Monica Wüest gestaltete stimmungsvolle Bilder.

KM ab 13. *Sehr empfohlen.*

Benjamin Fueter

Mutti, was soll ich jetzt tun? Ein Ratgeber für Mütter mit über 500 Spiel- und Beschäftigungsvorschlägen für Kinder bis zu fünf Jahren. A. d. Amerikan. Ill., 128 S., geb. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 15.–.

Die Angaben sind kurz und sachlich gehalten und bewegen sich innerhalb der Grenzen des täglichen Lebens im Haushalt und im Garten. Mit einfachsten Gegenständen (z. B. Kartoffel, Büchse, Papier, Schwamm), etwas Phantasie und liebevoller Aufmerksamkeit für ihr Kind kann die Mutter jeden Raum als Spielplatz und jeden ungefährlichen Gegenstand zum Spiel-

zeug gestalten. Beschäftigung und Spiel wurden dem Alter des Kindes entsprechend psychologisch durchdacht und auf ihre Anwendbarkeit geprüft. Das Buch bietet jungen Müttern reiche Anregung zur Beschäftigung und zum Spiel für und mit Kleinkindern. Es leitet zur Beobachtung an und fördert so das Verständnis für die kindliche Entwicklung. Für die Hand der Mutter *sehr empfohlen!*

Elsa Kümmerli

NACK EMIL, *Götter, Helden und Dämonen*. Mythologie der Ägypter, Griechen, Römer und Germanen. Ill., 384 S., Ln. Ueberreuter, Wien, 1968. Fr. 16.80.

Es ist ganz praktisch, die hauptsächlichsten Sagenkreise der Ägypter, Griechen und Römer in einem Bande beisammen zu haben. Nützliche Informationsquelle, brauchbares Namen- und Sachregister. Unter dem Mantel der «Wissenschaftlichkeit» verbirgt sich eine komplizierte, etwas hochgeschraubte Ausdrucksweise, die ein zusammenhängendes Lesen der einzelnen Kapitel sehr erschwert. Die Illustrationen sind in diesem Rahmen überflüssig und eher hinderlich. Wenn schon, dann Dokumentaraufnahmen.

Für speziell interessierte Mittelschüler *empfohlen.*

Elisabeth Bühler

NAKATANI CHIYOKO, *Chiro der Ausreisser*. Bilderbuch. 28 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1969. Fr. 11.65.

Katsuo will seinen Hund Chiro auf eine Autofahrt mit seinem Vater mitnehmen. Bei einem Halt springt Chiro unbemerkt aus dem Lastwagen und irrt in Tokio umher, bis er glücklich den Heimweg findet. Diese Begebenheit ist in hellgetönten, eindrucklichen Bildern erzählt. Möge das meisterhafte Bilderbuch viele kleine Freunde gewinnen!

KM ab 5. *Sehr empfohlen.*

M. Lutz

NAKATANI CHIYOKO UND TRUDE ALBERTI, *Wenn Tierkinder schlafen*. Bilderbuch, 32 S., geb. Atlantis, Zürich, 1967. Fr. 10.80.

Ein Bilderbuch, welches sich in seiner feinen und stillen Art eher für kleine Mädchen als für Buben eignet. Der Text wurde einem isländischen Schlafliedchen entnommen, deswegen wohl die Wiederholungen in den Strophen, die, wenn sie vorgelesen oder gesungen werden, beruhigend auf die kleinen Lauscher wirken.

KM ab 4. *Empfohlen.*

M. Hutterli

NEIE ROSEMARIE UND EDITH WITT, *Wassermänner bringen Glück*. Bilderbuch. 24 S., kart. Boje, Stuttgart, 1969. Fr. 7.10.

Wir begegnen in diesem hübschen Bilderbuch dem kleinen Dampfer, der gerne einmal im offenen Meer fahren möchte. Eines Tages bricht er aus und führt seine Passagiere aufs Meer, sogar auf dessen Grund. Dieses und weitere Erlebnisse sind kindertümlich geschrieben. Leider lässt das Büchlein an den Illustrationen zu wünschen übrig. Schülerzeichnungen – von Erwachsenen konstruiert – werden kaum ansprechen können!

KM ab 6. *Bedingt empfohlen.*

H. Schranz

NORTH STERLING, *Unsere Waschbären*. Von Rascals Artgenossen. A. d. Amerikan., ill., 146 S., Ln. Müller, Rüslikon, 1968. Fr. 17.80.

Hier wird Rascal als Tier in freier Wildbahn lebend in zahlreichen Artgenossen gespiegelt, sein Wesen und seine Erlebnisse gleichsam dokumentiert und wissenschaftlich untermauert. Eine sehr willkommene Ergänzung zu Rascal, der wohl längst eines der beliebtesten Tierbücher geworden ist.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Elisabeth Bühler

ONCLINX GEORGES, *Nefru der Schreiber*. Reihe: Kinder anderer Zeiten. A. d. Französ., ill., 38 S., geb. Loewe, Bayreuth, 1969. Fr. 7.10.

Eine belehrende, geschichtlich fundierte Bildergeschichte mit ausführlichem Text aus der Zeit des in Blüte stehenden alten Ägyptens (um 1550 v. Ch.). Das Büchlein eignet sich vorab

für geschichtlich interessierte Leser, die bereits einiges wissen. Der Text ist anspruchsvoll, die Bilder klar und wertvoll. Mit dem Leben des Pächtersohnes Nefru lernt der Leser die Alltagswelt der damaligen Menschen kennen.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Urs Eberhard

ORGEL-KÖHNE L. U. A., *Petr und Annetka leben in der Tschechoslowakei*. Kinder Europa Reihe. Ill., 42 S. Pbd. Klopp, Berlin, 1969. Fr. 9.05.

Peter und sein Grossvater wollen ihre Verwandten in der Tschechoslowakei besuchen. Die Reise wird von diesem 12jährigen Peter kommentiert; es geht über wichtige Städte und Gegenden von Karlsbad bis zur Elbequelle – es kommen in den Schilderungen geographische, wirtschaftliche, soziale und geschichtliche Gegebenheiten zur Sprache. – Die Sprache ist lebhaft und kindertümlich, aber für ein Kind sind die Beschreibungen zu sehr mit Begriffen befrachtet. Das mit vielen schwarz-weissen Fotos versehene Büchlein wird indessen die Rolle eines kleinen Reiseführers, einer einfachen Länder- und Völkerkunde, oder eines Erinnerungsbuches übernehmen können.

KM ab 10. *Bedingt empfohlen.*

Käti Molinari

PAIRAULT SUZANNE, *Segel, Wind und gute Freunde*. Roman eines jungen Mädchens. A. d. Französ. 154 S., geb. Müller, Rüslikon, 1969. Fr. 12.80.

Junge Leute in einem Segellager: Das bedeutet Freundschaft, aber auch Neid und Eifersucht. Die junge Isabelle hat viel durchzustehen, bis der Ausgang einer Regatta Klarheit bringt.

KM ab 14. *Empfohlen.*

Erica Mühlethaler

PARA, *Spiel und Spass mit harten Nüssen*. Ill., 32 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1968. Fr. 2.40.

Eine abwechslungsreiche Sammlung attraktiv gestalteter Denkaufgaben zur alleinigen oder gemeinsamen Erheiterung.

KM ab 10. *Empfohlen.*

M. Lutz

PESEK LUDEK, *Die Mondexpedition*. 14mal 24 Stunden auf dem Mond. 2. Aufl. Sonderausgabe. A. d. Tschech., ill., 84 S., Pbd. Bitter, Recklinghausen, 1969. Fr. 9.05.

Der Verfasser versteht es, trotz der Sachlichkeit spannend zu erzählen. Es ist gut, dass die vielen Abkürzungen am Anfang des Buches zusammengefasst und erläutert sind. Die Landung auf den Mond vollzieht sich so, wie sie mit den heutigen technischen Mitteln möglich scheint. Was der menschliche Geist alles denken und planen muss, was der Mensch alles auszuhalten vermag, wird dem Leser bewusst gemacht. Eine menschlich saubere Gesinnung zeichnet das Buch aus. Die fünf doppelseitigen Bildtafeln muten ein wenig utopisch an.

K ab 15. *Empfohlen.*

Ursula Ferndrigger

PETERSON HANS, *Die neue Strasse*. A. d. Schwed. Ill., 24 S., Hln. Oetinger, Hamburg, 1967. Fr. 7.-.

Spannend und leicht fasslich wird dem Kind mit lustigen Bildern erzählt, wie eine Strasse gebaut wird. Weniger überzeugt jedoch der Text durch seinen gewollt kindlichen, dadurch jedoch fehlerhaften Stil.

KM ab 5. *Bedingt empfohlen.*

M. Lutz

PETERSON HANS, *... und plötzlich wurde alles anders*. A. d. Schwed., ill., 191 S., geb. Boje, Stuttgart, 1969. Fr. 10.70.

Hier hat Hans Peterson ein Buch geschrieben aus der unmittelbaren Gegenwart. Die jungen Menschen denken wirklich so modern und unabhängig wie wir es jeden Tag erleben. Sie ringen ernsthaft mit ihren Problemen und vor allem mit der zentralen Frage: Die Liebe junger Menschen zueinander. Im vorliegenden Fall geht es darum, dass das Mädchen Erika eine ältere Bindung löst und eine neue eingeht, die aber viel Mut, Einsicht, Verständnis und seelisches Durchhaltevermögen fordert. Peterson beschönigt und verschweigt nichts, zeigt aber auch, dass heutige Jugendliche neben allem äusseren Firlefanz sehr ernsthaft und verantwortungsvoll wichtigste Lebensfragen meistern wollen. Die Sprache des Buches ist

einfach, sauber, anschaulich und flüssig. Für Jugendliche ab 16 Jahren ist es eine wertvolle Lektüre.

Empfohlen.

Fritz Ferndrigger

PICHOTKA ILSE, *So wachsen Kinder in die Welt*. Eine kleine Kinderkunde. 2., erw. Aufl., 192 S., Ln. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 19.50.

Die Verfasserin, Lehrbeauftragte für Kinder- und Jugendpsychologie an der Universität in München, verfügt über reiche praktische Erfahrung als Kindergärtnerin und Jugendleiterin. Krisen und Störungen beim Klein- und Schulkind werden anschaulich dargestellt. Es ist ein reichhaltiges Buch mit vielerlei praktischen Ratschlägen zu Entwicklung und Erziehung des Kindes, vorab für die Hand der Eltern oder Erzieher.

Sehr empfohlen.

Urs Eberhard

PLATE HERBERT, *Der aus dem Dschungel kam*. Trio JTB Bd. 74, 171 S., kart. Sauerländer, Aarau, 1969. Fr. 3.30.

Indien hat die Einrichtung der amtlichen Dorfberater, die im Regierungsauftrag in einem Dorfe die Bauern zu rationellerer Wirtschaft anzulernen haben. Ein solcher Dorfberater findet einen Verbündeten in dem jungen Findling mit Namen «Der-aus-dem-Dschungel-kam», der auch ein grosser Tierjäger ist. Die Dorfmagnaten, ein Grundherr und ein Brahmane, sind ihre skrupellosen Feinde. Die spannende Geschichte ist in einfacher, zeitweise gehobener Sprache erzählt und bringt uns das Leben in einem indischen Dschungeldorf näher. Sie regt geradezu zum Nachdenken über die Grundlagen der Kultur an.

Sehr empfohlen für jung (ab 12) und alt.

F. Moser

PLATE HERBERT, *Die Spur führt in die Wälder*. Bearb. Neuauflage der früher erschienenen Ausgabe: «Yilmas der Tapfere». 188 S., geb. Engelbert, Balve, 1969. Fr. 4.75.

Andere Völker, andere Sitten. Einfache Menschen leben in den abgelegenen Gebirgsgegenden am Schwarzen Meer. Eine grosse Sorge bereitet ihnen ein alter Bär, der sich in ihren Herden leichte Beute holt. Yilmas der Tapfere kann den Bären nicht töten, weil er ihn als Freund empfindet. Deshalb soll derjenige, der ihn erlegt, Yilmas Tochter Alima zur Frau bekommen. Ein Rudel Wölfe wird dem Bären zum Verhängnis. Yilmas kommt dem Bären zu spät zu Hilfe.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Hans Spycher

PLETICHA HEINRICH, *Italien aus erster Hand*. Geschichte und Gegenwart der Apenninenhalbinsel berichtet von Augenzeugen und Zeitgenossen. Ill., 293 S., Ln. Arena, Würzburg, 1969. Fr. 20.90.

Sehr schönes Reisebuch im weitesten Sinne für ältere Mittelschüler. Das riesige Material ist klug ausgewählt, es regt an zu eigener Suche und eigenen Unternehmungen. Gute Bilder. Trotz der Fülle kein Wälzer oder Prachtband. Ein Buch zum Mitnehmen und Brauchen.

KM ab 16 und Erw. *sehr empfohlen.*

Elisabeth Bühler

PORTER SHEENA, *Der Wildpark*. A. d. Engl., 212 S., Ln. Rex, Luzern, 1969. Fr. 12.80.

Eine Familie aus dem Industriegebiet Englands zieht ins waldreiche Bergland von Wales, um dort eine abgelegene Jugendherberge zu betreiben. Die Kinder lernen «das einfache Leben» der «Einzelbauern» kennen und teilen. Eine spannende Wilderer Geschichte – weder primitiv noch grausam, noch sentimental zurechtgebogen – ist in die Erzählung verwoben und illustriert die besonderen Lebensprobleme der Waldleute. Anschauliche, flüssige Sprache. Schwierige Wörter aus der Jägersprache werden in Klammern sofort erklärt.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Elisabeth Bühler

PREUSSLER OTFRIED, *Neues vom Räuber Hotzenplotz*. Ill., 128 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1969. Fr. 9.90.

Alle Preussler-Fans werden ihre helle Freude an dieser Fortsetzung vom Hotzenplotz haben. Spannend, humorvoll ziehen

die bekannten Figuren vorüber, pausenlos liest man bis zum Ende.

KM ab 7. *Sehr empfohlen.*

Rob. Grütter

PROCHAZKA JAN, *Es lebe die Republik*. Ich, Julina und das Kriegsende. A. d. Tschech. 244 S., Ln. Bitter, Recklinghausen, 1968. Fr. 15.-.

Während die Deutschen das mährische Dorf verlassen und die Russen Einzug halten, wird der zwölfjährige Olin mit der Stute Julina in den Wald geschickt, damit das Pferd nicht dem Feinde in die Hände falle. Er wagt sich erst wieder nach Hause zurück, als im Dorfe der Sieg der Russen gefeiert wird. Dort muss er nun mit ansehen, wie sein einziger Freund, der alte Vitlich, von der Dorfbevölkerung in den Tod getrieben wird. Dies ist in Kürze der Inhalt dieses ausgezeichneten tschechischen Jugendromans. Geschrieben wurde er aus der Sicht eines Jugendlichen, der durch die Kriegsereignisse einen bestürzenden Einblick in die Welt der Erwachsenen gewann. Dass zwischen all den schrecklichen Ereignissen doch noch die bitterschöne Poesie einer Kindheit zum Ausdruck kommt, zeugt von dem meisterhaft psychologischen Einfühlungsvermögen des Autors in die kindliche Seele. Deshalb wird diese zeitlich und räumlich eng begrenzte Erzählung über alle Grenzen hinweg verstanden werden und kann sowohl für die heranwachsende Jugend wie für Erwachsene *empfohlen* werden.

Editb Müller

PROCHAZKA JAN, *Lenka*. A. d. Tschech., ill., 128 S., Ln. Bitter, Recklinghausen, 1969. Fr. 11.85.

Die 12jährige Lenka, ein Einzelkind, das nie mit Mädchen und nur selten mit Knaben spielt, empfindet eine besondere Zuneigung zu Prim, dem wilden Hengst, der auf dem nahen Gut ein trauriges Dasein führt. Als der Hengst an einer schweren Kolik erkrankt und niemand ihm helfen will, nimmt sich Lenka unter grossen Schwierigkeiten seiner an, pflegt ihn gesund und bringt ihn dazu, dass er sie als Reiterin annimmt. Ein aussergewöhnliches Mädchenbuch, das die psychologische Situation eines Einzelkinds in der Vorreifezeit mit grosser Einfühlungsgabe erfasst und darzustellen weiss. Lenka erkennt im wilden, ungezügelter Freiheitsdrang des Hengstes ihre eigene Sehnsucht nach persönlicher Freiheit, sie erlebt aber auch, dass die wirkliche, innere Freiheit nur um den Preis mühsamer Selbstüberwindung zu erringen ist. – Dass in dieser Schilderung die schmerzlichen Erfahrungen des tschechischen Autors während der jüngsten Ereignisse in seiner Heimat mitsprechen, ist unverkennbar und gibt der lebendigen, sprachlich sehr guten Darstellung um so mehr Überzeugungskraft. Ein besonderes Lob verdienen die Illustrationen von Edith Schindler.

M ab 13. *Sehr empfohlen.*

Hansjörg Ostertag

QUEEN ELLERY JR., *Milo und der Scherenschleifer*. BTB Bd. 71, 156 S., kart. Benziger, Einsiedeln, 1968. Fr. 3.30.

In der spannend geschriebenen Detektivgeschichte für Kinder begegnen wir einmal mehr Milo und seinem schwarzen Scotchierri Stumpi. Diesmal kommen die beiden auf der abenteuerlichen Reise im Planwagen eines Scherenschleifers zwei gesuchten Ausbrechern auf die Spur.

KM ab 11. *Empfohlen.*

A. Meyer

Ravensburger Spiel- und Spassbücher, *Spiel und Spass im Rätselhaus*. Ill., 32 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 2.40.

Aufgepasst! Das bunte Heft sieht sehr lustig und harmlos aus, doch wird dem kleinen Leser unversehens manch harte Rätselnuss aufgegeben. Es braucht bestimmt seine Zeit, um sie zu knacken.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Fritz Ferndrager

Ravensburger Spiel- und Spassbücher, *Spiel und Spass mit meinen Autos*. Ill., 32 S., brosch., Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 2.40.

Manche Knaben sind Besitzer von Miniautos, die man zu kleinen Preisen originalgetreu kaufen kann. Solche Autos

benötigt der Besitzer dieses Heftes, in dem er Anregungen und Anleitungen zum Spielen und Basteln findet.

KM ab 8. *Empfohlen.*

Rob. Grütter

Ravensburger Spiel- und Spassbücher, *Spiel und Spass mit 1000 Punkten*. Ill., 32 S., Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 2.40.

Durch das Verbinden der nummerierten Punkte entstehen Personen, Tierbilder usw. Für fleissige und brave Kinder an Regentagen eine Fundgrube. Beachtenswert ist der günstige Preis.

KM ab 7. *Empfohlen.*

Ursula Ferndrager

Ravensburger Spiel- und Spassbücher, *Spiel und Spass mit Fotoquiz*. Ill., 32 S., brosch. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 2.40.

An sechzig Fotoausschnitten erfährt man, dass die Kamera alltägliche Dinge anders sieht als unser Auge. Der scharfsinnige Beobachter wird die notwendige Geduld aufbringen können, die es zur Lösung der Rätselfragen braucht. Für denkfaule Leute ist dieses Heft nicht geeignet!

KM ab 12. *Empfohlen.*

Rob. Grütter

REITMANN ERWIN, *Fips und die Clique 66*. Ill., 156 S., Hln. Schmidt, Berlin, 1969. Fr. 9.40.

Fünf 10- bis 11jährige Buben schliessen sich zu einer Clique zusammen. Sie verbringen ihre Freizeit bastelnd, spielend und abenteuernd zusammen unter der ständigen Führung von Tips. Es geschieht lauter Gutes. Erfreuliches; die Erzählung plätschert fort und fort: Lesefutter.

KM ab 10. *Bedingt empfohlen.*

Fritz Ferndrager

ROBINSON VERONICA, *Warum schweigt David?* A. d. Engl., ill., 144 S., Ln. Schw. Jugend, Solothurn, 1969. Fr. 10.80.

Der dreizehnjährige David erweist sich seinen Kameraden durch eine Mutprobe als ebenbürtig und findet so Eingang zu einem Freundeskreis, der ihm vorher seines Gehörleidens wegen verschlossen geblieben war. Sachlich, realistisch schildert die Autorin die Stellung eines gehörlosen Kindes inmitten gesunder Menschen. Indem sie die oft seltsamen Reaktionen dieses Buben auf seine Gehörlosigkeit zurückzuführen weiss, wirbt sie indirekt um Verständnis für alle von solchem Schicksal benachteiligten Menschen.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Editb Müller

RODMAN MAIA, *Ein einziges Licht*. A. d. Engl. 140 S., geb. Herold, Stuttgart, 1969. Fr. 10.20.

Ein taubstummes Mädchen findet bei der Pflege eines Säuglings ein bisschen Wärme und Glück. Aber das Kind stirbt. Die Dorfleute fangen an, über das Mädchen Böses zu reden. Der Pfarrer nimmt es in sein Haus auf, und eines Tages findet es in der Kirche ein marmornes Jesuskind. Das nimmt nun in seinem Herzen die Stelle des gestorbenen Kindes ein. Die ruhige Erzählung braucht junge Leser, die Sinn für etwas Feines, Stilles haben und die in der Lektüre nicht nur Spannung suchen.

KM ab 14. *Empfohlen.*

Erica Müblethaler

VON ROSENBERG RENATE, *Die Nacht auf der Insel*. Ill., 158 S., geb. Hoch, Düsseldorf, 1969. Fr. 11.65.

Zwei Jungen aus völlig verschiedenen Milieus machen auf einer Touristeninsel Bekanntschaft, wo sie eine gefährliche, stürmische Nacht erleben, da sie das letzte Schiff zur Heimkehr verpassen. Dabei werden sie dank ihres Mutes zu Lebensrettern.

KM ab 12. *Empfohlen.*

Hans Spycher

RUCK-PAUQUET GINA, *Der Junge mit der goldenen Trompete*. Ill., 110 S., geb. Loewe, Bayreuth, 1969. Fr. 9.40.

Boris, ein einsamer, verlassener Bub, sucht das Glück, in dem er aus dem Waisenhaus entflieht und sich fröhlichen Kindern nähert. Das wäre der gute Kern dieser im Grunde sehr ernsthaften Erzählung. Die Scherzhaftigkeit der Darstellung will

aber nicht so recht dazu passen. Zudem hemmen die vielen Gedichte mit Wortspielen den Fluss der Erzählung. Es ist auch einzuwenden, dass wohl die meisten der 9- bis 10-jährigen Leser mit dieser nicht eben leicht fasslichen Lektüre überfordert sind.

KM ab 9. *Bedingt empfohlen.*

Hans Eggler

SAT-OKH, *Das Land der Salzseen*. A. d. Poln., ill., 243 S., Hln. Bitter, Recklinghausen, 1969. Fr. 11.85.

Der Verfasser stammt mütterlicherseits von den Indianern Kanadas ab und erzählt im vorliegenden Band die Tragödie seines Volkes, das von den Weissens langsam, aber unerbittlich aus seinem angestammten Siedlungsraum verdrängt und dabei fast ausgerottet wurde. Das Schöne dieser Erzählung besteht darin, dass Sat-Okh aus der Sicht der Indianer berichtet. Bei der Lektüre erleben wir indianisches Denken und Fühlen, verstehen ihre Gesinnung, leben mitten unter ihnen, teilen ihre Freuden und Sorgen. Die Sprache erhebt sich oft zu dichterischer Grösse und prägt den Bericht zur Sage. Dass gleichzeitig eine Fülle von Einzelheiten aus dem Lande dieses Volkes erzählt wird, sei nur nebenbei erwähnt.

K ab 15. *Sehr empfohlen.*

Fritz Ferndriger

SCHAEPPI MARY, *Peter im Motorenparadies*. Bilderbuch. 38 S., geb. Schweizer Jugend, Solothurn, 1969. Fr. 12.80.

Peter träumt den Traum vieler Jungen: er fliegt in ein Motorenparadies, sieht und fährt sich satt und sehnt sich eines Tages wieder nach seiner vertrauten Umgebung, wo Tiere und Pflanzen noch Platz haben. Es bleibt ein Wagnis, die Technik mit der Märchenwelt zu verbinden. Der Versuch mag im Buchtext gelingen. Die Illustrationen indessen bleiben in unbefriedigendem Versuchsstadium.

KM ab 10. *Bedingt empfohlen.*

Urs Eberhard

SINGER ISAAC BASHEVIS, *Massel und Schlamassel oder Die Milch der Löwin*. A. d. Jidd. und Engl. Ill., 72 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1969. Fr. 10.80.

Das alte Kräftespiel der hellen und der dunklen Mächte um den Menschen, dargestellt in Massel und Schlamassel. Unter dem Schutze Massels kommt der Jüngling Tam an den Hof und erringt zuletzt sein Glück. Dieser Stoff – oft durchwoben von orientalischem anmutenden Zeichen und Symbolen – ist in Märchenform gefasst und klar und bildhaft erzählt. Die Illustrationen des handlichen Bändchens sind originell und vor allem sehr naturalistisch. Vielleicht sind sie etwas zu handfest in der Darstellung geistiger Wesen.

KM ab 8. *Empfohlen.*

Käti Molinari

STERN ALFRED UND KLARA, *Liedergärtli*. Sing- und Bilderbuch für d Mueter und s Chind. Ill., 36 S., geb. Sauerländer, Aarau, 1967. Fr. 14.80.

Das «Liedergärtli» ist eine Sammlung von bekannten Mundartkinderliedern für die Kleinsten, die von den Verfassern des «Röselichranz» sorgfältig zusammengestellt worden ist. Die Liedlein sind einstimmig gesetzt und mit zarten, humorvollen Illustrationen eingerahmt, welche das Interesse für die Liedlein wecken und den Inhalt vertiefen helfen. Ein allerliebstes Buch, das man jeder Mutter von kleinen Kindern zum häufigen Gebrauch in die Hand legen möchte.

KM ab 3 und ihren Müttern *sehr empfohlen.* Matilde Lutz

STORM TH. / SOUTTER VAL. / LENHARDT EL., *Der kleine Häwelmann*. SJW Nr. 1023, ill., 32 S., brosch., SJW, Zürich, 1968. Fr. –.80.

Storms Märchen vom kleinen Häwelmann, der in seinem Bettlein bei Mondschein durch die Welt rollt und übermütig kreuz und quer im Himmel herumfährt, ist ein überaus poetisches Kunstwerk. Obschon es vom Dichter als «Kindermärchen» überschrieben wurde, ist es schon rein sprachlich nicht ganz einfach zu bewältigen für unsere Abc-Schützen, und es bleibt fraglich, wie weit sie den dichterischen Wert auskosten können. Die Lektüre setzt deshalb eine sorgfältige Einführung voraus. Die nachfolgende Geschichte von

Soutter/Lenhardt, deren Thematik gewisse Parallelen zum «kleinen Häwelmann» aufweist, ist eine an und für sich nette Erzählung von einem Schifflin, die aber nach dem Märchen ungeschliffen und alltäglich wirkt.

KM ab 8. *Bedingt empfohlen.*

M. Lutz

SÜSSMANN CHRISTEL, *Wenn ich König wär...* Bilderbuch. 26 S., Pbd. Boje, Stuttgart, 1969. Fr. 7.10.

Ein kleiner Bub voll Fantasie spricht seine Liebe zur Mutter aus in hübschen Versen und schönen farblich geschmackvollen Bildern.

KM ab 5. *Empfohlen.*

Ursula Ferndriger

TER HAAR JAAP, *Conny im Zoo*. A. d. Holländ., ill., 104 S., kart. Herold, Stuttgart, 1969. Fr. 7.–.

Der Vater von Conny ist Tierarzt in einem grossen Zoo. Dadurch lernt das kleine Mädchen die vielen Tiere kennen und erlebt dabei viel Aufregendes. Das Buch, einfach und anschaulich geschrieben, vermittelt gute Eindrücke aus dem Leben eines Tiergartens. Schade, dass Aufmachung und Illustrationen sehr zu wünschen übrig lassen.

KM ab 9. *Empfohlen.*

R. Hubacher

THÖNE KARL, *Elektrizität als Hobby, Band 2*. Ill., 171 S., geb. Orell, Zürich, 1969. Fr. 16.–.

Mit weiteren, schwierigeren und etwas ausgedehnteren Versuchen führt dieser 2. Band tiefer in das Thema «Elektrizität» ein. Die Erklärungen sind leicht verständlich und mit vielen Skizzen und Abbildungen ergänzt.

K ab 14. *Empfohlen.*

P. Rauber

TOVEY DOREEN, *Esel, Pferd und Katzenvolk*. A. d. Engl., ill., 166 S., Ln. Müller, Rüslikon, 1969. Fr. 17.80.

Die Familie in diesem Buch kann nur in England existieren, wo eben die Tierliebe so gross und umfassend ist. Die Lektüre ist angenehm, erheiternd, besinnlich, spannend und trotz schalkhafter Übertreibungen immer im Kern wahr.

KM ab 14 und Erwachsenen *sehr empfohlen.* Fritz Ferndriger

TRAPP WILLI UND LUCIE HOSTETTLER-HUBER, *Joseph*. Ill., 32 S., kart. Haller, Bern, 1968. Fr. 4.–.

Das wechselhafte Leben von Joseph und seinen 11 Brüdern aus der Bibel wird hier den Kindern in einfacher Sprache erzählt. Die Illustrationen von Willi Trapp sind sehr geschmackvoll, doch für mein Empfinden allzu grafisch und lebhaft. Die Symbolik tritt zu stark in den Vordergrund und verdrängt das kindlich Bildhafte. Das Büchlein eignet sich weniger als selbständige Erzählung, sondern eher als Fixierung der in Schule und Sonntagsschule vermittelten Geschichte.

KM ab 9. *Empfohlen.*

R. Hubacher

TREECE HENRY, *Der letzte Wiking*. A. d. Engl., Ill., 136 S., Ln. Sauerländer, Aarau, 1969. Fr. 10.80.

Die vorliegende Erzählung aus der Zeit der Wikinger ist ein Rahmenroman um das Leben König Haralds des Harten, der gegen England unterliegt. Die harte, oft brutale Sprache gibt ein anschauliches Bild über die Sitten und Kämpfe dieses Kriegervolkes. Die blutrünstige und aufopferungsfreudige Lebensart des letzten Wikingerkönigs wirkt allerdings etwas fragwürdig-sagenhaft. Gut angeglichen sind die eindrucksvollen Zeichnungen, die die Kapitel trennen.

K ab 14. *Bedingt empfohlen.*

H. Schranz

ULYATT KENNETH, *Den Sioux entgegen*. A. d. Engl., ill., 168 S., Ln. Schw. Jugend, Solothurn, 1969. Fr. 12.80.

Des Kundschafters Portugee Phillips denkwürdiger 270-Meilenritt vom Fort Kearny zum Fort Laramie, mitten im Winter, bildet den Höhepunkt dieses Buches. Eine historische Begebenheit von gewaltiger Eindrücklichkeit. Der Verfasser, Kenneth Ulyatt, ist Mitglied der Western History Association of America.

KM ab 12. *Sehr empfohlen.*

Hans Spycher

VAN DE HULST WILLEM G., *Von einem Fohlen und anderen Tieren*. A. d. Niederländ., ill., 206 S., geb. Boje, Stuttgart, 1969. Fr. 11.65.

Das Pony Hans bringt die kleine Sabine jeden Tag zur Schule und holt sie auch wieder ab. In vielen kleinen Geschichten erzählt der Verfasser, was die beiden alles erleben. Eine reiche Tier- und Pflanzenwelt wird dem kleinen Leser erschlossen. Der grosse, klare Druck passt gut für das erste Lesealter; die zum Teil sehr schönen Illustrationen stammen vom Autor. Die Sprache ist der Stufe gemäss richtig: kurz, klar, einfach. Knaben und Mädchen von 8 bis 10 Jahren werden es gerne lesen oder sich daraus vorlesen lassen.

Empfohlen.

Fritz Ferndriger

VAN DER POST JAN, *Sandsturm über dem Grossen Veld*. A. d. Afrikaans., ill., 192 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1969. Fr. 11.65.

Die Erzählung führt den Leser in die endlose Dünenwelt der Kalahari, in der das kleine Volk der Buschleute als Sammler und Jäger ein primitives Leben fristet. Seit Jahrhunderten haben sich die Lebensweise und Gebräuche dieses in kleinen Horden umherziehenden Volkes nicht geändert. Dies erfährt auch der weisse Farmer, der sich am Rande dieser von Aberglauben erfüllten Welt der Buschmänner niedergelassen hat. Um den allmächtigen Mond gut zu stimmen und die todbringende Trockenheit abzuwenden, tötet der Buschmann Kung die Zwillinge des Farmers. Auf der mühsamen, wochenlangen Suche nach dem verbrecherischen Jäger vollzieht sich im Innern des weissen Farmers eine seltsame Wandlung. Mit Mordgedanken ist er in die unendliche Wüste gezogen, mit der Überzeugung, dass die Rache nicht sein ist, kehrt er mit dem Gesuchten zurück, der seinerseits die Vergebung seiner schrecklichen Tat mit christlicher Nächstenliebe dankbar erwidert.

KM ab 13 und Erwachsenen *empfohlen.*

Schmid

VELTHUIJS MAX, *Der Junge und der Fisch*. Bilderbuch, 32 S., Pbd. Nord-Süd, Mönchaltorf, 1969. Fr. 12.80.

Die sinnvolle Geschichte um die glückselige Freiheit eines Fisches und um einen verständnisvollen Jungen bildet Begleittext zu künstlerisch reichen, leicht verständlichen Illustrationen. Das Buch eignet sich auch als Erzählbuch im Vorlesealter.

KM ab 5. *Empfohlen.*

Urs Eberhard

VOGT HANS-HEINRICH, *Das programmierte Leben*. Einführung in die Vererbungslehre. Ill., 302 S., Ln. Müller, Rüslikon, 1969. Fr. 26.80.

«Das programmierte Leben» gibt eine ausgezeichnete Zusammenfassung über den Stand der Vererbungsforschung. Der klare Aufbau, der den wesentlichen Entwicklungsschritten dieses ungemein interessanten Forschungsgebietes folgt, gibt mit seinen graphischen Darstellungen und gut gewählten Fotos den gesuchten Überblick auf die Zusammenhänge des Vererbungsgeschehens.

Vor allem Erziehern *sehr empfohlen.*

W. Hutterli

VONHOFF HEINZ, *Wir leben nicht allein*. Zeugen der Menschlichkeit. Ill., 192 S., Ln. Signal, Baden-Baden, 1968. Fr. 17.30.

Eine Reihe namhafter Schriftsteller berichtet hier von Menschen, die aus persönlichem Verantwortungsbewusstsein sich da eingesetzt haben, wo ihre Hilfe gebraucht wurde. Es ist ein tröstliches und ermutigendes Buch, vor allem für Leute, die leicht bereit sind, vom «Tropfen auf den heissen Stein» zu reden, auch kommt es dem jugendlichen Sinn für Abenteuer und Unbürgerlichkeit im guten Sinn auf schöne Weise entgegen.

KM ab 15. *Sehr empfohlen.*

Elisabeth Bühler

WAHLSTEDT VIOLA, *Keiner glaubt Aslak*. A. d. Schwed., ill., 118 S., geb. Klopp, Berlin, 1969. Fr. 8.20.

Die Familie eines schwedischen Lappenjungen muss umsiedeln, weil die Heimat durch den Bau eines Staudammes

überflutet wird. Da Aslak sich im Schulheim fremd fühlt, macht er sich auf den Weg zu seiner Grossmutter und entdeckt in den Bergen etwas Wunderbares. Gute, einfache Beschreibung der kindlichen Gefühle und seiner nordischen Umgebung.

KM ab 10. *Empfohlen.*

Erica Mühlethaler

VON WALTHER GERTRUD, *Wo ist dein Nest – wo ist dein Haus*. Bilderbuch. 28 S., geb. Ellermann, München, 1969. Fr. 11.85.

Die Bilder von Insekten, Vögeln und Säugetieren während der verschiedenen Jahreszeiten sind von unerhörter Schönheit; hervorzuheben sind die intensiven Farben und die ausgeprägten Rhythmen der Schwarz-weiss-Darstellungen. Der Text versucht, sich dem Niveau der Bilder anzupassen, was jedoch nicht durchwegs gelingt; leider wurde seiner graphischen Gestaltung zu wenig Beachtung geschenkt.

KM ab 6. *Empfohlen.*

M. Lutz

WAYNE JENIFER, *Die Suche nach Louise*. A. d. Engl., ill., 164 S., geb. Müller, Rüslikon, 1969. Fr. 12.80.

Einigen Kindern gelingt es, einen Knaben zu befreien, der von zwei alten Damen gefangengehalten wird. Diese befürchten, der Junge sei ihrem ersten und letzten Modeschmuggel auf die Spur gekommen. Die Handlung dieser Detektiv- und Abenteuererzählung ist in eine Familiengeschichte eingebettet. Die Situation scheint allerdings eher unwahrscheinlich. Doch ist das Buch fröhlich und dank Verwechslungen spannend. Es steht auch sprachlich über dem Niveau einer «Dutzend-Detektivgeschichte».

KM ab 11. *Empfohlen.*

S. Wyler

WEBER MARGRIT, *Das Hündlein Baschy*. SJW-Heft Nr. 1042. Ill., 24 S., geh. SJW, Zürich, 1969. Fr. –.80.

Mit grossem Einfühlungsvermögen schildert die Autorin kleine Erlebnisse aus dem Alltag des Dackelchens Baschy, das von zwei Kindern betreut wird. Bemerkenswert ist die einfache, rhythmische Sprache, deren dichterische Qualität durch eine eher freie Wortstellung erreicht wird. Neben diesen Vorzügen sowie dem grossen, sorgfältig gestalteten Druck ist die Verwendung von dünnem Papier für ein Heft, das auf den ersten Leseunterricht zugeschnitten ist, weniger begreiflich: die Kinder haben die hübschen Illustrationen mit Vorsicht auszufärben!

KM ab 7. *Empfohlen.*

M. Lutz

WEHE TRUDE, *Ich heisse Florita*. Aufregende Erlebnisse unter der Sonne Mexikos. ATB Bd. 1083, 152 S., kart. Arena, Würzburg, 1968. Fr. 3.30.

Florita wird Anführerin einer Bubenbande und erlebt mit ihr allerlei aufregende Abenteuer. Die Schar bewährt sich aber auch durch ihre Hilfe, als einer der Buben von einem Alligator verletzt wird. Die Geschichte ist spannend erzählt. Man erhält ein lebendiges Bild des mexikanischen Lebens.

KM ab 12. *Empfohlen.*

W. Lässer

WEIGL LOTTE, *Rätselzoö*. RTB Bd. 100, ill., 123 S., kart. Maier, Ravensburg, 1969. Fr. 3.–.

Das Taschenbuch bringt in Bildern oder Bildausschnitten von Tieren sowie in Kurzbeschreibungen Fragen, die der Leser beantworten muss. Wer sein Ergebnis überprüfen will oder zu faul ist um nachzudenken, kann hinten im Band die Auflösung nachsehen. Interessant sind die vielen farbigen Bilder, und das unterhaltende Bändchen darf als sehr preiswert bezeichnet werden.

KM ab 12. *Empfohlen.*

P. Rauber

Weihnachten im grossen Schnee. 17 bekannte skandinavische Autoren erzählen. A. d. Schwed. und Norweg., 195 S., Ln. Walter, Olten, 1969. Fr. 19.–.

Die 17 Weihnachtsgeschichten sind ungewohnt, kraftvoll, zum Teil fast heidnisch angehaucht und nie sentimental. Die Spannweite reicht von der märchenhaften Räubergeschichte bis zum modernen Traum, vom Dichter des 18. Jahrhunderts

bis zum noch lebenden. Die Übersetzungen sind sorgfältig ohne den Hauch des Fremdartigen ganz zu verlieren. Ein Anhang mit einer kurzen Charakteristik der einzelnen Dichter hilft mit zum Verständnis der in der nordischen Kultur verankerten Erzählungen. Es ist aber kein Kinderbuch.

Erwachsenen *sehr empfohlen*.

S. Kasser

WEISNER JUTTA, *Reineke Fuchs*. Nach dem niederdeutschen Epos von 1498. Ill., 80 S., geb. Loewe, Bayreuth, 1969. Fr. 8.35.

Wer die mittelalterliche Fabel vom Reineke Fuchs für die Jugend bearbeitet, muss sich darauf verlassen, dass allein das Vordergründige, der bewegte Handlungsablauf und die bunte Schar der Akteure die kindliche Lust an Stoff und Spannung befriedigt. Der beissende Spott, der diese Weltsatire in Tiermasken seit je über die menschliche Gesellschaft ausgiesst, muss dem Kind verborgen bleiben. Der «Gulliver» wurde auch zum berühmten Kinderbuch, der «Reineke Fuchs» bis heute nicht. – Gelingt dieser, in Schrift und Bild recht sauber gestalteten Ausgabe der entscheidende Durchbruch? Wir zweifeln daran, doch wir *empfehlen* das Buch

KM ab 10.

F. G. Maier

WENZEL HORST, *Die grosse Fahrt des Christoph Kolumbus*. Ill., 255 S., Ln. Boje, Stuttgart, 1969. Fr. 15.–.

Ende des 15. Jahrhunderts wurde fieberhaft der Seeweg nach Indien gesucht. Horst Wenzel schildert ausserordentlich spannend das grosse Geschehen: Die Entdeckung Amerikas durch die tollkühne Fahrt des Christoph Kolumbus. Sehr gut illustriert.

KM ab 13. *Sehr empfohlen*.

Hans Spycher

WETHEKAM CILI, *Vollpension für 17 Wilde*. Ill., 168 S., Hln. Thienemann, Stuttgart, 1969. Fr. 11.65.

Herr Riese, der grosse Kinderfreund, eröffnet in einer Sommerfrische eine Pension für kinderreiche Familien und bevölkert sie mit allem, was Kinder gerne mögen. Eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft verbringt nun dort ihre Sommerferien. Die Geschichte ist mit sehr viel Humor und Fantasie, aber mit wenig Spannung erzählt. Oft droht die überbordende Originalität den Gang der Handlung zu überdecken, so dass das Buch nur für geübte Leser, KM ab 11, *zu empfehlen* ist.

R. Hubacher

WETLI HUGO, *Kiki, Ping & Co*. Bilderbuch. 40 S., Pbd. Büchler, Bern, 1968. Fr. 14.80.

Die Fabel von den Tieren auf dem Bauernhof und den Zirkustieren, welche gegenseitig ihre Rollen tauschen, endet für beide Parteien mit bitteren Enttäuschungen und der Einsicht, dass die ihnen angestammte Arbeit die bessere sei. Die künstlerische Qualität der teils farbigen, teils schwarz-weissen Bilder ist hochwertig; sie bilden mit dem Text eine Einheit. Die Idee der Fabel ist klar und intelligent durchgeführt. Ein Buch, an dem sich die ganze Familie ergötzen wird.

KM ab 6. *Empfohlen*.

Mathilde Lutz

WILDSMITH BRIAN, *Der Müller und sein Esel*. Eine Fabel von La Fontaine. Bilderbuch. 32 S., Pbd. Atlantis, Zürich, 1969. Fr. 13.50.

Die Fabel vom Müller, der seinen zum Verkaufe aufgeputzten Esel auf den Markt trägt, unterwegs verspottet und beschimpft wird und es nun allen Leuten recht machen will, indem er abwechslungsweise allein oder zu zweit mit seinem Sohn auf dem Tier reitet, wird uns in prächtigen Bildern und zauberhaften Farben erzählt. Der begleitende Text ist leicht verständlich. Auch erwachsene Betrachter werden von dem Buch entzückt sein.

KM ab 6. *Sehr empfohlen*.

E. Pf.

WÖLFEL URSULA, *Der Herr Wendelin*. RTB Bd. 120, ill., 115 S., kart. Maier, Ravensburg, 1968. Fr. 3.–.

Herr Wendelin erscheint mit seinem unsichtbaren Hunde in einer kleinen Stadt. Sein Besuch steht im Zusammenhang mit den drei Denkmalsfiguren, die am 1. April von ihren Podesten steigen. An der lebendig erzählten Geschichte werden aber nur die Kinder Freude haben, die diese Art Spass verstehen. KM ab 10. *Bedingt empfohlen*.

W. Lässer

WOLICK PETER, *Achtung-Fernseh-Fabndung*. Ill., 92 S., geb. Engelbert, Balve, 1969. Fr. 2.35.

Was als Wilderer Geschichte beginnt, endet als Verbrecherfahndung mit Hilfe des Fernsehens. «Aktenzeichen XYZ ungelöst» macht schon Schule. Einige gute Tierbeobachtungen und die recht flüssige Erzählweise mögen dazu beitragen, das kleine Bändchen für KM ab 10 *zu empfehlen*. Fritz Ferndrager

WUSTMANN ERICH, *Taowaki, das Mädchen vom Amazonas*. BTB Bd. 73, 220 S., kart. Benziger, Einsiedeln, 1968. Fr. 3.30.

Taowaki ist ein junges Indianermädchen vom Stamm der wilden Chavantes-Indianer, die jedes Eindringen der Weissen in ihr Gebiet zu verhindern suchen. Taowaki kommt trotzdem mit Weissen in Berührung, lernt die Welt der Weissen kennen und kehrt zu ihrem Stamm zurück. Das Buch gibt guten Einblick in das Leben der Amazonas-Indianer.

KM ab 12. *Empfohlen*.

Hans Spycher

ZÜST EDMUND, *Der Schneemann in der Schule*. SJW Nr. 1036, ill., 32 S., geh. SJW, Zürich, 1969. Fr. –.80.

Die Schulnot des kleinen Herbert, dessen Mutter krank im Spital liegt, wird im Traum durch einen Spaziergang mit dem lustigen Schneemann, der sie durchs Dorf zur Schule führt, gemildert. Anderntags wird Herberts Sorgenlast durch das Verständnis seiner Mitmenschen erleichtert. Die kurzen, einfachen Sätze, der flüssige Stil, der klare Gedankengang, die Thematik sowie der grosse Druck zeichnen das Heft als vorzügliche Lektüre für das Ende des ersten Schuljahres aus.

KM ab 7. *Sehr empfohlen*.

M. Lutz

NICHT EMPFOHLEN

BERESFORD ELISABETH, *Kletterpeter*. Boje, Stuttgart.

MONFREID HENRY DE, *Abdi*. Sauerländer, Aarau.

BORBELY LASZLO, *Die Niemandsinsel*. Boje, Stuttgart.

EYERLY JEANNETTE, *Seit jenem Abend*. Thienemann, Stuttgart.

FARLEY WALTER, *Die Rache des roten Hengstes*. Müller, Rüslikon.

KLEVER ULRICH, *Hieronymus Basset*. Benteli, Bern.

LISCHKE BARBARA, *Wie Dr. Schulthess zu Enkelkindern kommt*. Rex, Zürich.

MACKEN WALTER, *Auf der Spur des goldenen Ochsens*. Schaffstein, Köln.

MICHEL TILDE, *Ali Baba und die vierzig Räuber*. Ellermann, München.

RUCK-PAUQUET G.-GERLACH W., *Die Mainzelmännchen fliegen auf den Mond*. Maier, Ravensburg.

RUCK-PAUQUET-GERLACH W., *Die Mainzelmännchen kaufen sich ein Haus*. Maier, Ravensburg.

RÜEGER MAX, *Auto-Radio Schweiz*. Benteli, Bern.

SCHIRMANN LI, *Reise mehr kreuz als quer*. Dressler, Berlin.

STEENKEN EDUARD H., *Kurven Sie den ersten Feldweg zur Rechten hinauf*. Benteli, Bern.

WÖLFELIN KURT, *Der Riese in der Schule*. Ueberreuter, Wien.

Die hier besprochenen Jugendbücher werden in der Regel von mindestens zwei Mitarbeitern unabhängig voneinander gelesen und beurteilt. Die Besprechungen werden erst nach Vergleich und erzielter Übereinstimmung veröffentlicht.

Korrespondenzen betreffend Jugendbücher und Rezensionsexemplare im Doppel sind erbeten an den Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt, Monbijoustrasse 45 a, 3000 Bern.

Dans le cadre de la SIB, on s'est aussi préparé à cette collaboration au sein de la commission extra-parlementaire. Se référant aux propositions de la «Kofla», ainsi qu'à celles d'une commission spéciale qui s'est occupée uniquement des problèmes de la formation continue, le Comité directeur a chargé le secrétaire central et M. Riesen, animateur de la «Centrale d'information pour le perfectionnement professionnel», d'élaborer un projet de décret qui corresponde aux vœux du corps enseignant. Ce projet n'en est pas encore à un stade tel que nous puissions déjà vous le présenter ici. Il sera discuté par le Comité cantonal lors de sa séance du 25 juin. Après son adoption, on le publiera dans *L'Ecole bernoise*. Selon les circonstances, vous serez peut-être appelés à prendre position à son sujet lors d'une assemblée extraordinaire des délégués. En résumé, ce projet contient les dispositions fondamentales que voici :

- le Jura et l'Ancien Canton auront chacun leur Commission, au sein de laquelle les autorités scolaires et les principaux responsables de la formation continue seront représentés à peu près également;
- ces Commissions contrôleront la centrale de cours, dont la direction doit rester aux mains de la SIB;
- les frais de la formation continue incombent pour l'essentiel à l'Etat, mais la SIB doit y contribuer pour une certaine part afin de justifier son droit de contrôle.

Le projet en question renonce à toute obligation de suivre des cours, comme celle que connaissent par exemple les cantons d'Argovie et de Soleure, car nous estimons, en tant que représentants de notre association professionnelle, que nous devons faire confiance à nos membres, y compris les plus jeunes. Un riche et attrayant programme de cours, des dédommagements adéquats et un système de congés intelligemment appliqué devraient suffire à encourager la majeure partie de nos collègues à se perfectionner. Le cas échéant, des suppléments de salaire pourraient y concourir aussi.

Au reste, nous sommes bien conscients que ni la formation de base ni la formation continue ne sont objets de pure comptabilité. Tout aussi précieux, sinon plus, est ce qui germe et s'épanouit en secret, dans le cercle de l'amitié, à la table de travail, derrière un livre...

A la suite de ces remarques, le collègue *Paul Kopp*, de Berne, demande la parole. La SIB réclame, elle l'a dit, la 5^e année d'études. Le conseiller d'Etat *Kohler*, pour des raisons financières, ne voit pas la possibilité de réaliser actuellement cette revendication. *P. Kopp* suggère de populariser cette idée, de proposer des solutions de rechange; le Comité cantonal doit défendre cette 5^e année dans les sections, auprès des autorités et parmi l'opinion publique. En outre, *P. Kopp* considère comme une lacune le fait que le secrétaire central n'appartienne à aucun parti politique et ne soit pas membre du Grand Conseil.

Arthur Villard, de Bienne, estime inadéquates les dernières remarques de *P. Kopp*. Ce qui importe en premier lieu, c'est que le secrétaire central soit une personnalité; ce qui importe non moins, c'est avant tout que nous détenions un droit de contrôle et de discussion et que joue l'information mutuelle.

Le secrétaire central, *Marcel Rychner*, exprime l'opinion que, en ce qui concerne la formation du corps enseignant primaire, le canton de Berne et quelques autres se situent en queue sur le plan européen; dans d'autres pays, on exige carrément la maturité et 3 à 4 ans d'Université. Par ailleurs, beaucoup de collègues se sont très peu souciés, malgré une information approfondie, de ce que l'assemblée des délégués a décidé dans le domaine de la formation et du perfectionnement. - En ce qui le touche personnellement (non-appartenance à un parti politique et au Grand Conseil), il aimerait rappeler qu'il fut, en son temps, élu - comme ce fut le cas de son prédécesseur,

Karl Wyss, - parce qu'il n'était d'aucun parti. Il se sent encore toujours engagé envers les 1198 collègues qui lui donnèrent alors leurs voix. Au surplus, il lui serait matériellement impossible d'exercer encore des fonctions politiques; devrait-il le faire, la SIB n'aurait pas d'autre ressource que d'ajouter un adjoint à l'actuel personnel de bureau du secrétariat.

Paul Kopp ayant affirmé qu'il était impressionné par le travail de la SIB en faveur de la formation continue, *Kurt Vögeli*, président du Comité directeur, déclare que le Comité cantonal n'a nullement mis en veilleuse l'idée de la 5^e année d'études. On continuera à la revendiquer. Et pour ce qui est d'une information améliorée, on est en train d'organiser d'une autre manière le service de presse SIB.

10. Revision des statuts

a) Ainsi que le rappelle le secrétaire central, c'est l'avant-dernière Conférence des présidents de sections du Jura qui a proposé de remplacer l'actuelle dénomination française de Société des instituteurs bernois (SIB) par *Société des enseignants bernois* (SEB). Le changement se justifie puisque, par instituteur, on désigne uniquement un maître primaire, alors que notre Société, dans le Jura comme dans l'Ancien Canton, n'est plus depuis longtemps une association de maîtres primaires mais qu'elle rassemble le corps enseignant de tous les degrés. - Il est décidé à l'unanimité de soumettre cette demande, avec préavis positif, à une votation générale.

b) La section de Berne-Ville propose d'ajouter, à l'art. 1 des statuts, un complément relatif aux *œuvres sociales de la SIB*. Le Comité cantonal est toujours d'avis que cela n'est pas nécessaire pour poursuivre et développer, de manière statutaire, les œuvres sociales existantes (Home d'étudiants, logements pour retraités); mais il n'a pas de motif de s'opposer au vœu de la section de Berne-Ville. - Après une brève intervention de *P. Kopp*, président de ladite section, le texte suivant est accepté à l'unanimité pour être soumis à une votation générale :

Art. 1, litt. m (nouveau): (*Elle cherche à atteindre ce but...*)
m) par l'institution et l'administration d'œuvres sociales en faveur de ses membres (y compris les futurs et les anciens membres) et de leurs proches.

c) Par la prolongation prévue de la durée des fonctions, on aimerait rendre possible la désignation des membres des comités et commissions pour une période de 6 ans (au lieu de 4 ans comme jusqu'ici); dès lors, ce serait un tiers des membres qui seraient remplacés tous les deux ans. Le secrétaire central précise qu'il ne s'agit réellement que de permettre de rester plus longtemps au sein des comités et des commissions. Selon le texte proposé par le Comité cantonal, un président pourra encore et toujours ne fonctionner que 2 ou 4 ans si les circonstances ne lui laissent pas la possibilité de le faire au-delà de ce temps. - Le projet du Comité cantonal (voir *L'Ecole bernoise* N° 20, du 16 mai) est approuvé à l'unanimité en vue de la votation générale.

Cette votation doit avoir lieu lors des assemblées de sections. La mise au point des détails d'organisation du vote, en ce qui concerne les trois objets ci-dessus, est laissée au soin du Comité cantonal. La votation interviendra jusqu'à fin 1969, en cas de nécessité jusqu'en février 1970.

Une brève discussion s'engage encore au sujet de la nouvelle rédaction du texte relatif au *système du Vorort*.

Puis, par 50 voix contre 19, la version suivante est acceptée:

Le système du Vorort ne peut s'appliquer, en règle générale, qu'au bureau du comité (2 à 3 personnes).

11. Revision de règlements

Le secrétaire central motive brièvement la proposition d'augmenter les indemnités pour les dirigeants de la Société. Les collègues qui œuvrent à la tête de notre association sont appelés à tenir, quasiment chaque semaine, des séances qui durent souvent plus de 5 heures. On ne saurait exiger de ceux qui sont ainsi mis à contribution par l'accroissement constant des affaires à traiter qu'ils fassent comme allant de soi un tel sacrifice de temps et de force nerveuse, si on n'améliore pas l'indemnité versée jusqu'ici (Fr. 15.- par séance). L'assemblée des délégués accepte à l'unanimité le projet du Comité cantonal, à savoir:

- les séances du Comité directeur qui durent plus de 3 heures donnent droit à un double jeton de présence;
- les présidents des comités et commissions touchent un jeton de présence supplémentaire pour chaque séance, qu'elle soit simple ou double;
- le Comité cantonal peut accorder, par analogie aux règlements cantonaux, une indemnité kilométrique aux membres qui doivent utiliser leur voiture au service de la Société.

b) Selon décision de l'assemblée des délégués du 24 novembre 1962, les institutrices ne pouvaient, en cas de grossesse et d'accouchement, recourir aux prestations de la Caisse de remplacement que dans une mesure limitée. Des barèmes échelonnés avaient été établis en fonction de la durée d'affiliation à la Caisse. Un examen des cas traités jusqu'ici a prouvé que toute la peine prise pour régler les cas isolés de remplacement n'est pas rentable, puisque l'économie réalisée s'élève à moins de Fr. 1.- par assurée et par année et que les frais supplémentaires d'administration en absorbent à peu près la moitié! C'est à l'unanimité qu'est acceptée la proposition du Comité cantonal de remettre à la charge de la Caisse la part légale des frais de remplacement pour cause de grossesse et d'accouchement. La nouvelle réglementation entre en vigueur avec effet rétroactif au 1^{er} avril 1969 (réception des décomptes).

12. Programme d'activité

En l'absence de Kurt Weber, président de la Commission pédagogique, malade, c'est le collègue *Werner Marti* qui prend la parole. La Commission va continuer à s'occuper de la position à prendre à l'égard du plan d'études obligatoire et des moyens de travail. Des rapports paraîtront régulièrement dans le *Berner Schulblatt*. W. Marti renvoie au rapport annuel publié dans *L'Ecole bernoise* et souligne que la collaboration de tous est en tout temps souhaitable.

13. Divers et imprévu

a) Il est d'abord question de l'adhésion de la SIB à la «Fondation du Musée paysan d'Althus-Jerisberghof». Pour des raisons statutaires, la contribution financière liée à une telle adhésion n'a pu être que symbolique de la part de la SIB. Le collègue *Hans Tschanz*, qui assure la liaison entre le Comité cantonal et le Musée, précise qu'il s'agit en premier lieu de faciliter pour le corps enseignant la visite de ce musée paysan avec les classes; des dons

personnels, au titre de montants de fondation, seront les bienvenus.

Le collègue *Liechti*, de Fraubrunnen, attire l'attention sur le fait qu'il existe aussi une collection d'objets et d'équipements campagnards au château de Landshut, près d'Utzenstorf, qu'il s'agit là encore d'une musée paysan, et qu'il est permis de se demander si on peut participer aux efforts entrepris pour Jerisberghof et s'en abstenir à Landshut.

A l'unanimité, décision est prise d'entériner l'entrée de la SIB dans la «Fondation du Musée paysan d'Althus-Jerisberghof»; le Comité cantonal s'informerait au sujet du château de Landshut.

b) Le secrétaire central, en tant que représentant bernois au Comité du SLV, tient à renseigner l'assemblée sur le *Centre de formation* dont la construction est projetée au Pâquier, en Gruyère. On en dira davantage dans *L'Ecole bernoise* après les vacances d'été, en invitant nos collègues, comme ceux de toute la Suisse, à des dons volontaires. Il s'agit, à ce propos, de susciter une noble rivalité entre toutes les sections suisses. - Au surplus, des études préalables sont en cours en vue de fonder une communauté de travail des associations pédagogiques suisses ou une fédération suisse des enseignants; ce qui donnerait aussi un vigoureux élan à la formation continue du corps enseignant de nos écoles publiques.

c) Le collègue *Meyer*, d'Aeschi, voudrait savoir où l'on en est avec les *écoles complémentaires*. Le secrétaire central répond que les autorités n'ont pas fait un pas dans l'élaboration d'une meilleure solution. La séparation en écoles complémentaires générales et écoles complémentaires rurales agit comme un frein, - sans parler d'autres difficultés.

A 12 h. 55, le président F. Gerber peut clore l'assemblée. Il le fait en adressant le plus cordial merci à tous ceux qui collaborent aux travaux de la SIB, - aujourd'hui tout particulièrement les délégués, le Comité cantonal, les présidents et les membres de tous les comités et commissions, les collègues parlementaires, ainsi que le secrétaire central et ses collaboratrices. Il invite tous les participants à l'assemblée à prendre un repas bien mérité au Casino, où l'occasion s'offrirait, dans une atmosphère agréable, d'établir de nouveaux contacts personnels, d'évoquer ce qui s'est passé et ce qui a été fait, de forger de nouveaux plans...

Hans Adam

(Traduction: F. B.)

† Julie Guéniat-Vuisard

Il y a quelque temps s'éteignait, à Porrentruy, M^{me} *Julie Guéniat-Vuisard*, maîtresse d'application retraitée, dont le souvenir est encore vivant au cœur de maintes anciennes élèves. Elle était la maman de M. Edmond Guéniat, l'actuel directeur de l'Ecole normale de Porrentruy. Née le 17 décembre 1873, M^{me} Guéniat avait reçu son diplôme d'institutrice de la «Direction de l'Education» le 28 mars 1893. Elle avait enseigné durant 5 années à Soyhières, puis 15 ans à l'école primaire de Delémont, où elle tint les deux classes supérieures de filles, alors que son mari, instituteur lui aussi, enseignait aux garçons dans les mêmes années. Il est intéressant de rappeler qu'à cette époque ces deux classes groupèrent jusqu'à 72 jeunes filles!

Imbue, comme son mari, d'un esprit syndicaliste très fidèle, M^{me} Guéniat pouvait se vanter, à la fin de sa carrière, de n'avoir jamais manqué une assemblée syno-

dale. M^{me} Guéniat fut à la tête du mouvement des colonies de vacances delémontaines, organisa les premières ventes de timbres Pro Juventute; elle milita avec ferveur pour la promotion de la femme, dans les rangs de celles que l'on nommait alors «les suffragettes».

La grande satisfaction de sa vie fut de voir sa fille et son fils emboîter le pas à leurs parents dans la carrière pédagogique.

Une longue et douce retraite fut accordée à M^{me} Guéniat. Un accident – chute avec fracture du col du fémur – devait s'avérer fatal. C'est dans une lucidité conservée intacte que M^{me} Guéniat rendit le dernier soupir. Une mort édifiante marquait la fin de cette vie dont une très large part avait été vouée à l'amour de la jeunesse et à l'éducation de celle-ci.

Qu'elle repose en paix!

Jean Sommer, Vermes

Mitteilungen des Sekretariates

Zusatzunterricht, Dienstaltersgeschenke

Wir haben die Erziehungsdirektion ersucht, dem Regierungsrat zuhanden des Grossen Rates zu beantragen, es sei bei der nächsten Revision des Dekretes vom 20. September 1965 über die Beteiligung des Staates an den Entschädigungen für den *zusätzlichen Unterricht* usw. auch für die Primarlehrerschaft die *wöchentliche Jahresstunde*, nicht die Einzelstunde zur Subventionierung vorzusehen.

Zum *Dienstaltersgeschenke* haben wir die ED bzw. den Regierungsrat gebeten, den Gemeinden zu empfehlen, freiwillig ihren Anteil an den DAG nach 20, 30, 35 und 45 Dienstjahren zu leisten, um Ungleichheiten zu vermeiden. Notfalls wird sich der BLV, evtl. über die Sektionen, selber an die Gemeinden wenden.

Für den Leitenden Ausschuss BLV

Der Präsident: Kurt Vögeli

Der Zentralsekretär: Marcel Rychner

Communications du Secrétariat

Enseignement supplémentaire, gratifications d'ancienneté

Nous avons prié la DIP de proposer au Conseil-exécutif, à l'intention du Grand Conseil, de remplacer, lors de la prochaine révision du décret du 20 septembre 1965 concernant la participation de l'Etat aux indemnités versées pour l'enseignement supplémentaire, etc., l'indemnité à l'heure par l'indemnité fixe calculée par heure hebdomadaire et par année, pour le corps enseignant primaire également.

Quant aux gratifications d'ancienneté, nous avons proposé que la DIP ou le Conseil-exécutif conseille aux communes de verser bénévolement leur propre part aux collègues qui comptent 20, 30, 35 et 45 ans de service, afin d'éviter des inégalités. Au besoin, la SEB s'adressera elle-même aux communes, soit directement, soit par l'intermédiaire des sections.

Au nom du Comité directeur

Le président: Kurt Vögeli

Le secrétaire central: Marcel Rychner

Vereinsanzeigen – Convocations

Einsendungen für die Vereinsanzeigen in Nr. 52 müssen spätestens bis *Freitag, 19. Dezember, 7 Uhr* (schriftlich) in der Buchdruckerei Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur einmal angezeigt werden.

Nichtoffizieller Teil – Partie non officielle

Verband Bernischer Lehrerturnvereine. Delegiertenversammlung: Samstag, 20. Dezember, 14.30 im Restaurant Bürgerhaus in Bern. Traktanden sind die statutarischen.

Lehrerturnverein Burgdorf. Montag, 15. Dezember: Jahresabschluss-Türgg; ab 17.00 Kegeln im Tea Room Brücke (Kirchberg). Entscheidung der LTV-Keglermeisterschaft.

Seeländischer Lehrergesangverein. Unter der Leitung von Prof. M. Flämig gelangen an unserem Weihnachtskonzert folgende Werke zur Aufführung. J. S. Bach: Kantate Nr. 61, Nun kommt der Heiden Heiland. C. Saint-Saëns: Oratorio de Noël. M. A. Charpentier: Messe de Minuit. Samstag, 13. Dezember, 20.15 im Kongresshaus, Biel. Sonntag, 14. Dezember, 16.00 Kirche, Lyss.

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, Lehrer, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Insertionspreis: 50 Rp. die einspaltige Millimeterzeile.

Annoncenregie: Orell Füssli-Annoncen AG, 3001 Bern, Zeughausgasse 14, Telephon 031 22 21 91, und übrige Filialen.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Francis Bourquin, 5, chemin des Vignes, 2500 Bienne, tél. 032 2 62 54.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Annonces: prix pour la ligne d'un millimètre, une colonne 50 ct.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces S. A., 3001 Berne, Zeughausgasse 14, téléphone 031 22 21 91, et autres succursales.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

Einmalige Gelegenheit für Schulen



Wenn

ein gutes und preiswertes

Instrument

dann vom
Klavierfachgeschäft

Lieferung frei Haus
Auch Teilzahlung möglich

Klaviere

Flügel, Orgeln, Cembali,
Verstärker-Anlagen,
Musikinstrumente.
Nur beste Weltmarken!
Sehr günstige Occasion-
Klaviere schon ab
Fr. 700.-, kreuzsaitig, mit
mehrfähriger Garantie!
Stimmungen und
Reparaturen

Eigener handwerk-
licher Klavierbau

Caspar
ROYAL PIANO **KUNZ**

3014 Bern
Herzogstrasse 16
Bitte telefonieren:
031 41 51 41
ab 19 Uhr 031 58 32 08

3600 Thun
Hofstettenstrasse 37
Telefon 033 3 55 34

Sonntag,
14. Dezember 1969
14.00 Uhr

Landabonnement

Vorverkauf:

Stadttheater Bern

Die Fledermaus

Operette von
Johann Strauss

Theaterkasse, 031 22 07 77

Ecole normale d'instituteurs Porrentruy

Afin d'élargir les possibi-
lités de recrutement des
futurs instituteurs, et sous
réserve d'un nombre
suffisant d'inscriptions, une
classe de rattachement
(préparatoire aux examens
d'admission à l'E. N.) sera
ouverte à l'Ecole normale
d'instituteurs de Porrentruy
à de bons élèves de l'Ecole
primaire du Jura pour
l'année scolaire 1970-1971.

Peuvent être acceptés:
sur recommandation de
l'instituteur des jeunes
gens qui, terminant leur
scolarité, veulent accomplir
une dernière année
scolaire; des élèves de
9^e année (examen demeure
réservé). Internat ou
cours quotidiennes.
Le choix ne se fera pas
uniquement quant à
l'intelligence; il sera tenu

compte, dans une large
mesure, du caractère, de
la volonté, de la valeur
morale.

Age requis: 14 ans
révolus le 31 mars 1970.

**Critère d'admission ou
d'inscription:** un rapport
de l'instituteur, ainsi que
les bulletins scolaires des
deux dernières années.

Conditions financières:
très avantageuses.
Début: rentrée d'avril 1970.
MM. les instituteurs sont
priés de demander à la
Direction de l'Ecole nor-
male d'instituteurs les
formules d'inscription
ainsi que tout renseigne-
ment complémentaire.

Délai d'inscription:
21 février 1970.

Schulblattinserterate haben Erfolg

Christofle
Tafelsilber



Das Geschenk-
Spiegelbild Ihrer
Persönlichkeit

Schaerer CO. AG

Marktgasse 63 Bern

Freitag Abendverkauf